

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Helgoland deutsch!

Heute hat auf Helgoland die Uebergabe der Insel an Deutschland stattgefunden, und zwar seitens des englischen Gouverneurs an den deutschen Staatssekretär und preussischen Staatsminister v. Bütticher, der sich gestern mit einigen hohen Beamten nach Helgoland begeben hat. Die Uebergabe vollzieht sich in sehr einfachen Formen. Der englische Gouverneur hat vorgestern eine amtliche Bekanntmachung aushängen lassen, welche lautet wie folgt:

„Es ist bekannt, daß die formelle Uebergabe Helgolands an den Repräsentanten der deutschen Regierung am 9. August stattfindet. Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen vom britischen Kriegsschiffe empfangen. Er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform in Begleitung des ersten Beamten und der Einwohner empfangen und zum Gouvernements-Hause geleitet werden. Die formelle Uebergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens verliest, die sich auf die Uebergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird hierauf neben der englischen Flagge gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der englische Gouverneur wird sich verabschieden, sobald die Salute gefeuert worden sind, und wird sich an Bord der „Enchantress“ begeben, vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatz geleitet. Beim Verlassen der Insel erhält der Gouverneur von den deutschen und britischen Kriegsschiffen einen Salut von 17 Kanonenschüssen.“

Hier finden wir zum ersten Male das Wort „deutscher Gouverneur“. Ob damit Herr von Bütticher gemeint ist oder eine andere Persönlichkeit, entzieht sich unserer Kenntnis. Der „deutsche Gouverneur“ möchte doch auf der Insel bleiben, bis das Verhältnis derselben zu Deutschland bezw. Preußen geregelt ist; Herr von Bütticher aber hat wichtigere Aemter in Berlin zu versorgen.

Durch einen weiteren Anschlag des Gouverneurs von Helgoland wird in Betreff der Adresse der Helgoländer an die Königin von England aus einer Depeche des Staatssekretärs der Colonien bekannt gemacht: Der Staatssekretär habe die Adresse der Königin vorgelegt, und diese habe dieselbe mit vielem Vergnügen entgegengenommen. Die Königin erkenne mit Genugthuung die Loyalität der Bewohner Helgolands an, wünsche ihnen aufrichtig die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufriedenheit und sei überzeugt, daß von dem Kaiser alles geschehen werde, dieselbe zu erhalten.

Die Helgoländer werden gleich am ersten Tage nach ihrer Einberleibung in Deutschland den Deutschen Kaiser begrüßen können. Derselbe wird morgen Vormittag in der ersten Stunde auf Helgoland erwartet. Ein Comité von Helgoländern hat nach Bepfändung mit dem Geheimen Regierungsrath Vermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange des Kaisers getroffen. An der Landungsbrücke sind Tribünen errichtet, die Treppe an der Queensstreet ist mit Palmen geschmückt. Nach dem „Berl. Vdr. Cour.“ findet bald nach der Ankunft des Kaisers im Curhause ein direct vom Hofmarschallamt befohlenes Diner von 60 Gedecken statt. Nach dem „Hamb. Correspond.“ wird nach der Ankunft eine Parade des Landungskorps der Mandverflotte und des zweiten See-Regiments, verbunden mit Feldgottesdienst, abgehalten. Gegen 3 Uhr Nachmittags beabsichtigt der Kaiser die Rückreise nach Wilhelmshaven fortzusetzen.

Der Werth Helgolands für Deutschland ist in den letzten Wochen zur Genüge erörtert worden. Im gegenwärtigen Augenblick spielt die Frage eine größere Rolle, wie die Helgoländer Bevölkerung den Besitzwechsel aufnehmen wird. Und da darf man allerdings keine große Begeisterung, aber auf der andern Seite auch keinen Widerwillen gegen das neue Regiment erwarten. Die Helgoländer stehen uns nach ihrer Abstammung nahe, aber auch wieder nicht näher als den Engländern, die doch auch germanischen Ursprungs sind. Nationale Sympathien und Antipathien kennen sie nicht, wenn es sich um die Wahl zwischen Deutschland und England

handelt. Die Helgoländer sind ein sehr besonnenes, kluges Völkchen, das nicht nach dem Namen, sondern nach den Thaten seines Herrschers fragt. Wer ihnen den besseren Verdienst garantiert, wer ihnen ihre alten Sitten und Gewohnheiten beläßt, wer die Verwaltung am besten und gerechtesten führt, der hat Anspruch auf ihre Treue. Lange Besorgnis begen sie jetzt vor der Umwandlung der Insel in ein Waffenarsenal, vor dem Ueberwuchern der Uniform auf ihrem Eiland, denn sie sind der Ueberzeugung, daß dadurch der Charakter desselben sich ändern, daß sich die Anziehungskraft desselben auf die Badegäste und die Ausflügler vermindern würde. Daß diese Besorgnis nicht ganz unbegründet ist, daß können wir leider nicht bestreiten; der einfache, bürgerliche Charakter der Insel würde entschieden leiden, wenn man derselben einen militärischen Anstrich verleihen würde; und diejenigen Kreise, denen das zweifelhafte Tuch der höchsten Inbegriff irischen Glücks ist, würden den Inselanern keinen Ersatz für das bürgerliche Element bieten, das sich jetzt so wohl in Helgoland fühlt. Aber diese Erwägungen werden jedenfalls auch die deutsche Regierung beschäftigen, und man darf wohl annehmen, daß diese es sich angelegen sein lassen wird, die friedliche Idylle der Insel zu erhalten. Eine Umwandlung der letzteren in einen Waffenplatz würde obendrein mit so enormen Kosten verknüpft sein, daß der deutsche Reichstag dieselben schwerlich bewilligen würde. Hoffen wir also das Beste für unsere neuen Landsleute! Möge die Wohlfahrt der eigenartigen Insel unter deutschem Scepter ebenso gedeihen, wie es unter englischem der Fall gewesen ist! Der heutige Tag der Uebergabe und der morgige Kaisertag werden den Helgoländern dadurch noch besonders verflucht werden, daß zahlreiche Vergnügungsdampfer mit deutschen Passagieren auf der Insel eintreffen. Helgoland dürfte noch nie so viele Menschen beherbergt haben, wie in der Nacht zu Sonntag. Eine gute Vorbedeutung für die Inselbewohner!

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Donnerstag früh 9 Uhr Cowes verlassen und ist eine Stunde später in Portsmouth eingetroffen, wo die Landung an der Ostseite des Dock-Yards erfolgte. Der Kaiser war vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught begleitet. Die Landung erfolgte programmäßig; die Matrosen des „Serapis“ und „Victory“ benannten die Aaen, als die königliche Yacht „Alberta“ mit dem Kaiser und den Prinzen an dem Dockyard anlangte. Eine Abtheilung des Yorkshires-Regiments bildete die Ehrenwache. Der Kaiser und der Prinz von Wales hatten die Uniform eines englischen Admirals angelegt, während der Herzog von Connaught Generals-Uniform trug. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Befehle des Commandeurs Sir Leicester Smyth aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admiralen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem großen Bassin. Mittags fand ein Gabelfrühstück im Admirals-Hause statt. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach der Königsstreppe, von wo eine Dampfmaschine die Herrschaften nach dem Torpedo-Uebungsschiffe „Vernon“ brachte. Als der Kaiser Nachmittags auf der Dockfelsenbahn nach dem Admirals-Hause zurückkehrte, fuhr in dem Augenblick, als derselbe den Eisenbahnwagen verließ, die Equipage des Admirals Commerell zu nahe an den Wagen heran. Der Kaiser sprang behebend zur Seite, wodurch glücklicher Weise jede Collision verhütet wurde. Gegen Abend kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Familientafel stattfand, zu welcher auch der Premierminister Salisbury geladen war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Schiffe und Yachten in der Bucht erleuchtet und in West-Cowes fand zu Ehren des Kaisers ein prächtiges Feuerwerk statt. Nach dem Diner unterhielt sich der Kaiser fast ausschließlich mit dem Premierminister Lord Salisbury. Am Freitag Vormittag traf der Kaiser zu Wagen in Cowes ein und stattete dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ einen Besuch ab. Später begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught an Bord der „Hohenzollern“ und der „Trene“. Gestern Abend 7 Uhr verabschiedete

sich der Kaiser in Osborne von der Königin und nahm alsdann mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ das Diner ein. Die Abreise des Kaisers mit der „Hohenzollern“ erfolgte gegen 10 Uhr Abends.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt die Reise nach Rußland am 14. August Abends 10 Uhr von Kiel aus anzutreten. In seiner Begleitung befinden sich Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Reichszkanzler v. Caprivi.

Wie verlautet, hat der Kaiser den König der Belgier während seines jüngsten Besuches eingeladen, einem der im Herbst stattfindenden Wandern unter der Leitung des Kaisers beizuwohnen. Der König hat diese Einladung dankend angenommen und dürfte sich zu den an der Schleswig-holsteinischen Küste stattfindenden Flottenmanövern einfinden, zu denen auch der König von Schweden und der Prinz von Wales ihr Erscheinen zugesagt haben. Auch die Bürgermeister der drei Hansestädte sind zu den Herbstmanövern bei Flensburg eingeladen worden.

Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Belgien veröffentlicht die Brüsseler Blätter noch nachträglich Artikel, in welchen sie erklären, aus den Worten des Kaisers sei hervorgegangen, daß er den Frieden wünsche, erstrebe und schätze. Der clericale Cercle des Ouvriers et du Patronage des jeunes apprentis in Ostende hatte dem deutschen Kaiser mittelst der Post eine Dankschrift für sein Vorgehen in der Arbeiterfrage zugehen lassen, welche mit den Worten schloß: „Es lebe der Kaiser der Arbeiter!“ Bei dem Brunkmale richtete in Folge dessen der Kaiser folgende Worte an den Bischof von Brügge: „Monseigneur, ich bin glücklich, die Gelegenheit zu haben, Ihnen auszusprechen, wie mich die Adresse, welche ein Arbeiterverein dieser Stadt mir gesendet, erfreut hat; ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß ich in vollkommener Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze mit Sr. Heiligkeit Leo XIII. hinsichtlich der Arbeiterfrage mich befinde.“

Die Kaiserin ist aus Sankt wieder in Berlin eingetroffen.

In verschiedenen Blättern finden sich wieder starke Angriffe gegen das deutsch-englische Uebkommen. Es sind das Blätter, die sonst mit ihrer Königsstrenge zu prunken belieben, die jetzt aber sich durchaus nicht scheuen, den Kaiser Wilhelm II. des Betreibens von Familienpolitik zum Nachtheil des Reiches zu beschuldigen. Wenn es nach diesen Colonialfremden ginge, müßten wir lieber England mit Krieg überziehen, als die bekannten Abmachungen betreffend Afrika getroffen haben. Diese Menschen schreden vor dem Neuesten nicht zurück, wenn es gilt, abenteuerliche Unternehmungen von ein Paar Handelsherren zu fördern. Das Tollste in dieser Beziehung ist ein Gründungsauftrag für eine neue „nationale Vereinigung“, der von Hannover aus versandt wird. In dem Rundschreiben wird nämlich, wie wir aus der „Königsb. Hart. Ztg.“ ersehen, kurz und feck die Frage aufgeworfen, ob wir im Falle eines neuen siegreichen Krieges durch eine Regierung vertreten sein wollen, die, ähnlich wie Deutschland von 1815, auf den einzig würdigen Lohn unserer Anstrengungen, eine Ausdehnung unseres Culturkreises in den noch freien Gegenden der Erde, zu verzichten im Stande wäre. Hier wird also der Regierung der Vorwurf einer strafwürdigen Schwäche gemacht, es wird die Behauptung aufgestellt, daß die jetzige Regierung im Ernstfalle unfähig sein würde, die Interessen des deutschen Reiches dem Auslande gegenüber energisch genug zu vertreten. Alle diese Ausfälle, so schreibt das genannte Blatt, gegen die Krone und gegen die jetzige Regierung geben aus von einer Seite, welche sich stets geberdet, als habe sie das wahre Deutschtum in Erbpacht genommen und als seien sie im Auslande die würdigsten und eifrigsten Vertreter in der deutschen Nation. Es sind dies dieselben Kreise, welche noch heute ihre Vertretung in erster Linie in den Cartellblättern, wie der „Münchener Allg. Ztg.“, dem „Hann. Courier“, der „Nationalztg.“ u. s. w. finden; es sind ferner dieselben Kreise, welche unter dem Fürsten Bismarck jede oppositionelle Regung einfach als Reichsfeindschaft, als Vaterlandsverrath u. c. bezeichneten. Heute, wo die Herren sich in ihren persönlichen und Privatinteressen gekränkt und verlegt glauben, schreden sie selbst vor Angriffen gegen die Krone nicht

zurück. Ihr Patriotismus hört eben da auf, wo ihre Geldinteressen anfangen. Das hat sich schon in der alten Streitfrage über Schutzölle und Freihandel oft genug befunden und erfährt durch das jetzige Verhalten der Herren gegenüber dem deutsch-englischen Abkommen eine neue und interessante Bestätigung.

— Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist die Denkschrift über die Reform der Landgemeindevorfassung, welche auf Grund der vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen angefertigt worden ist, gegen Ende des vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten Entwurfs einer Landgemeindevorfassung in Berathung getreten ist.

— Eine Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes wurde am Mittwoch vom Minister von Bötticher empfangen, um wegen der Einführung amerikanischen Specks über Holland vorstellig zu werden. Minister v. Bötticher erwiderte, daß wegen der Einführung bereits Verhandlungen im Gange wären, er wisse jedoch nicht, wie die Sache geregelt werde. Die Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanischen Speck und amerikanisches Schweinefleisch werde wohl aus gesundheitlichen Bedenken nicht erfolgen.

— Das „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht an der Spitze seiner jüngsten Nummer einen Organisationsentwurf für die socialdemokratische Partei Deutschlands, giebt aber nicht an, von wem dieser Organisationsentwurf ausgeht. Die für den Augenblick brennendste Frage der Socialdemokratie wird dahin entschieden, daß ein offizielles Parteiorgan bestehen soll, zu welchem das „Berliner Volksblatt“ bestimmt ist. Dasselbe wird seinen Namen ändern, indem es den Namen „Vorwärts“ (den bekanntlich vor Erlaß des Socialistengesetzes das offizielle socialdemokratische Organ gleichfalls trug) neben seinem bisherigen Namen annimmt und sich als Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands bezeichnet. Alle officiellen Bekanntmachungen sind in demselben im redactionellen Theile an hervorragender Stelle zu veröffentlichen. Die oberste Vertretung der Partei soll durch den Parteitag erfolgen, welcher aus Delegirten der einzelnen Wahlkreise mit der Einschränkung besteht, daß ein Wahlkreis höchstens durch 3 Personen vertreten sein darf. Der Parteitag wählt einen Parteivorstand von 5 Personen. Neben dem Parteivorstand ist der Reichstagsfraction eine hervorragende Stellung angewiesen, indem dieselbe den Parteivorstand zu kontrolliren hat. Die Mitglieder des Parteivorstandes und die Mitglieder der Reichstagsfraction nehmen an dem Parteitag mit beratender Stimme theil.

— Am Mittwoch ist die Session des französischen Parlaments geschlossen worden, nachdem zwischen Kammer und Senat eine Einigung über den Gesetzentwurf betr. die directen Steuern erzielt worden war. — Der Ministerrath beschloß im Principe, in der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf über den Bau einer Bahn durch die Sahara vorzulegen.

— Den Abschluß des französisch-englischen Abkommens hat Unterstaatssecretär Fergusson am Donnerstag im englischen Unterhause bestätigt. Die Bestimmungen des Abkommens sollen dem Hause am Montag mitgetheilt werden. Daß die Absicht bestehe, Sierra Leone an Frankreich abzutreten, bestritt Fergusson. Soweit bekannt, willigt die französische Regierung ein, die Abmachung von 1862 dahin abzuändern, daß sie die Errichtung des englischen Protectorats in Sansibar und Maskat gestattet und England in Anerkennung des französischen Protectorats auf Madagaskar die englischen Consuln dem Ciquatur der französischen Regierung unterwirft. Außerdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Ostafrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen in Ägypten, am Senegal und Niger an. Wie die „Viertel“ vernimmt, betrage die von England in dem englisch-französischen Uebereinkommen anerkannte Grenzlinie der Einflußsphäre Frankreichs ungefähr 1000 Kilometer in der Gegend des Nigers und des Tschadsees. Die Mehrzahl der Pariser Blätter will die Veröffentlichung des Wortlautes abwarten. Der „Temp“ sagt, die öffentliche Meinung werde das Uebereinkommen beifällig Madagaskars befriedigt aufnehmen. „Paris“ bemerkt, das Abkommen sei zwar kein diplomatischer Triumph, aber es sei nicht ungünstig für Frankreich.

— Die Uebernahme des englischen Protectorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureau“ aus Sansibar vom Mittwoch stattete der englische Generalconsul Evan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Victoria anlässlich des kürzlich erlassenen Gesetzes gegen die Sklaverei zu übermitteln. Auch Kaiser Wilhelm hat nach dem „Berl. Tagebl.“ von England aus ein Glückwunsch- und Danktelegramm an den Sultan von Sansibar wegen des jüngsten Erlasses gegen die Sklaverei abgefaßt.

— Das italienische Parlament ist am Mittwoch durch königliches Decret geschlossen worden. — In dem Proceß gegen Caporali, welcher am 13. September v. J. einen Stein auf den Ministerpräsidenten Crispien geschleudert hatte, sprach die Jury die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten aus. Der Appellhof beschloß daher, Caporali beauftragt Ueberführung in das Irrenhaus an die Behörde auszuliefern.

— Neuerdings behauptet wieder die officiële „Nordische Telegraphen-Agentur“, daß keinerlei bedenkliche Maßregeln gegen die Juden von der russischen Regierung getroffen, noch auch beabsichtigt seien.

— Aus Constantinopel wird officiële gemeldet, daß die endgültige Bestallungsurkunde der bulgarischen Bischöfe in Macedonien dem bulgarischen Erarchen am Dienstag übergeben worden ist. Der bulgarische Bischof Theodosius hat Constantinopel bereits am Mittwoch verlassen, um von seiner Diocese Nestab Besitz zu ergreifen.

— Ein Arnautenaufstand ist in dem türkischen Vilajet Kossowo ausgebrochen, in dem die Stadt Prishtina liegt, wo der serbische Consul Marinkovitch ermordet wurde. Der Aufstand scheint sehr ernster Natur zu sein. Der „Voss. Ztg.“ wird darüber aus Belgrad gemeldet: „In dem genannten Bezirke Dibra steht der große Arnautenstamm Matiffort in hellem Aufruhr gegen die türkische Regierung. Letztere sandte sieben Bataillone unter der Führung eines Corpscommandanten zur Unterdrückung des Aufruhrs ab.“

— Zur Lage in Mittelamerika meldet das „Reutersche Bureau“, es seien am 4. August 3000 guatemaläische Aufständische durch die regulären Truppen von Guatemala unter dem Befehl des Generals Pedro Barillas, dem Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut worden.

— Aus Argentinien wird vom Mittwoch Abend gemeldet, daß der bisherige Präsident Gelman nunmehr doch seine Entlassung gegeben hat, aber erst nachdem die Kammer dieselbe mit 61 gegen 22 Stimmen angenommen hat. Der bisherige Vicepräsident Pellegrini wurde zum Präsidenten gewählt. Die Blätter der Hauptstadt Buenos Ayres beurtheilen diese Wahl sehr günstig. — Freiwillig hat Herr Gelman auf seinen Posten nicht verzichtet. Die parlamentarischen Parteigegner Gelmans hatten versucht, durch Roca ein dem Präsidenten günstig gestimmtes Cabinet zu bilden. Nachdem dieser Versuch mißlungen war, entstand unter den Deputirten eine beständige Bewegung gegen das Verbleiben des Präsidenten im Amte. Die permanent tagende Kammer beschloß, durch einen Ausschuß den Präsidenten Gelman davon in Kenntniß zu setzen, daß er innerhalb zweier Stunden seine Entlassung nehmen müsse, sonst würde ihm dieselbe aufgezwungen und er außerdem in Anklagezustand versetzt werden. Daraufhin demissionirte nun endlich Gelman mittels einer seine eigenen Verdienste um das Land preisenden Botschaft. Als die Wahl Pellegrinis in Buenos Ayres bekannt wurde, legte die Stadt Klagenbeschuld an. Präsident Pellegrini verfügte die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Herstellung der Pressfreiheit.

— Nach weiteren Meldungen hat der Präsident Pellegrini zum Minister des Innern den General Roca ernannt, zum Minister des Auswärtigen Eduard Costa, zum Finanzminister Vicente Lopez, zum Unterrichtsminister Gutierrez Lastra, zum Kriegsminister General Levalle. Von den Ministern gehörte keiner dem bisherigen Ministerium an. Auch in der Stelle des Präsidenten der Nationalbank in Buenos Ayres wurde ein Wechsel vorgenommen, und Saenz Pena zum Präsidenten der Nationalbank gewählt. Die öffentliche Meinung begrüßt das neu gebildete Cabinet im Allgemeinen sympathisch. Das Ministerium entwickelte vor der Kammer sein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. August.

* Die Schützenfestwoche ist zur Hälfte gegangen. Mit dem „Schweinschlachten“ am Donnerstag hatten die officiellen Festlichkeiten ihr Ende genommen; doch äbte der Festplatz auch noch gestern und heute einige Anziehungskraft auf unsere Einwohner aus. Und wenn auch bereits einige Zelte abgebrochen sind, so wird an der morgigen Nachfeier dem Publikum doch immer noch genug geboten werden. Nachmittags findet ja auch das Concert der Lehmann'schen Capelle statt, welche das Ihrige thun wird, um die Vergnügungslustigen zu unterhalten. Die Schützen kehren auch noch einmal in ihr Heim zurück, um ein Pagen- und Prämienschießen zu veranstalten. Dann hat „die liebe Seele wieder Ruh“, und das thut auch gut; ist doch kein Vergnügen, namentlich, wenn es so lange anhält, frei von Anstrengungen aller Art. Die jetzige Abspannung aber dauert nur kurze Zeit; viel länger hält die Erinnerung an die Tage der Freude aus, und so wird manch Einer noch lange an das fidele Schützenfest des Jahres 1890 zurückdenken.

* Herr Räder, der sich dieser Tage in Neusalz und in Reuthen a. O. als Wasserläufer producirt hat und morgen in Glogau leben lassen wird, gedenkt am nächsten Donnerstag auch Grünberg einen Besuch abzustatten und auf dem großen Teiche zu Louisensthal einige Proben seiner Fertigkeit abzulegen. Zu dem Wasserlauf werden sog. Wasserschuhe aus Zinkblech benützt, welche etwa 5 Fuß lang, 1½ Fuß aufsteigend und wasserdicht sind. Dieselben haben einen Tiefgang von etwa 6 Centimetern. Das Schauspiel des Wasserlaufens ist ein höchst interessantes und wird sicher auch hier viele Schaulustige anlocken.

* Am nächsten Mittwoch erfolgt die Revision der Räumungsarbeiten an der Odel und ihren Nebengewässern, die morgen schon beendet sein sollen. Wer also nachlässig war, säume nicht die Arbeiten unverzüglich herzustellen, da sie sonst durch Lohnarbeiter auf Kosten der Säumigen bewirkt werden.

* Die Diphtheritis herrscht so stark in Buchelsdorf, daß die dortige Schule — vorläufig auf zehn Tage — hat geschlossen werden müssen.

* Nächsten Sonntag findet das Königsschießen in Saabor statt.

* Gemäß der lex Huene kommen aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle pro 1889/90 auf ganz Preußen 62 364 921 Mark, auf die Provinz Schlesien 6 043 443 Mark.

* Im „Reichsanzeiger“ wird eine neue Prüfungsordnung für Turnlehrer sowie für Turnlehrerinnen veröffentlicht.

* Es ist höheren Orts zur Sprache gewacht worden, daß an manchen Orten zur Beförderung der Leichen und zwar insbesondere solcher von Kindern, nach den Friedhöfen Lohnfuhrwerke benützt werden, welche als solche dem allgemeinen Gebrauche dienen und welche an sich zur Personenbeförderung bestimmt sind. Da diese Gepflogenheit im gesundheitspolizeilichen Interesse schwerwiegende Bedenken erregt, ist an zuständiger Stelle in Erwägung gezogen worden, dieser Unsitte im Wege der Polizei-Verordnung entgegenzutreten. Die Polizeiorgane sind zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber veranlaßt worden, ob ein Bedürfnis für den Erlaß einer Polizeiverordnung vorhanden ist.

* Falsche Zweimarkstücke cursiren gegenwärtig in verschiedenen deutschen Städten. Meist tragen sie das Münzzeichen A. und die etwas verwischte Jahreszahl 1883.

* Auf Wunsch des Kaisers soll die Marschart der italienischen „Versaglieri“ bei den deutschen Fußtruppen eingeführt werden. Infolgedessen wird jetzt auf allen Exercierplätzen des 9. Armee-corps dieser Marsch geübt. In 7½ Minuten müssen Infanteristen mit Marschgepäck einen Kilometer zurücklegen. Die Regimenter sollen in dieser Gangart auf der großen Flensburger Parade vor dem Kaiser defiliren.

* Nur auf Grund der Erlaubniß des Grundeigentümers bzw. Feldbesizers steht das Aehrenlesen auf fremden Grundstücken frei. Das Aehrenlesen ohne Erlaubniß wird in Gemäßheit des § 368 a d. des Reichs-Strafgesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

* Oberschlesische Blätter berichten, es seien „Sachhengänger“ zurückgekehrt, weil „in Sachsen nichts mehr los sei“ und die dortigen Löhne denen in Oberschlesien gleichkämen. Einstweilen scheint uns diese Meldung noch nicht glaubwürdig.

* Sammelt das Fallobst! — In den Obstgärten lasse man jetzt das Fallobst nicht liegen, da sich in jeder Frucht eine Made oder ein Wurm, die Larve des Apfelwicklers, entwickelt. Diese wandert dann von einer gesunden Frucht zur andern oder verpuppt sich hinter der Rinde des nächsten Baumes, um zu überwintern. Im Juni des nächsten Jahres beginnt sie dann von Neuem ihren verderblichen Kreislauf.

* Um das Publikum vor dem Reinfall auf schwindelhafte Annoncen gewisser Geschäftsleute zu bewahren, erläßt die Polizeiverwaltung zu Eberswalde bei jedem einzelnen, ihr zur Kenntniß gelangenden Fall eine Bekanntmachung, welche die Unwahrheiten solcher Annoncen ans Licht zieht. In Eberswalder Zeitungen wurde erst kürzlich folgendes Inserat veröffentlicht: Die Bekanntmachung des J. Augustin in hiesigen Blättern: „Gänzlicher Ausverkauf! Wegen Umbau und Umzug muß nach polizeilicher Vorschrift das ganze Waarenlager in acht Tagen zu Schleuderpreisen ausverkauft werden. J. Augustin, am Markt“ — beruht auf einer Unwahrheit. Die Bevölkerung wird hierdurch gewarnt, dem p. Augustin Glauben zu schenken. Eberswalde, den 23. Juli 1890. Die Polizei-Verwaltung. — Das anerkennenswerthe Vorgehen der Eberswalder Polizei verdient Nachahmung.

* Wenige dürften wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, daher es hier am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie war ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um. Man versuchte alles Mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch. Auch bei einem andern durch Zerbrechen einer Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos; die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicheres und sofort wirksames Mittel.

* In die Ferien-Colonien sind im laufenden Jahre mehr als 27 000 Kinder von Arbeitern und kleinen Beamten geschickt worden. Der dazu nöthige Betrag von rund einer Million Mark ist auch diesmal, wie im vergangenen Jahr, fast ausschließlich durch freiwillige Sammlungen aufgebracht worden. Es ist erfreulich, daß dieses edle Unternehmen in Deutschland immer mehr thatkräftige Freunde gewinnt.

* An Greisen über hundert Jahre wurden in Preußen bei der letzten Volkszählung 91 gezählt. Es waren 24 Männer und 27 Frauen. Die höchste Zahl dieser Veteranen hatte die Provinz Posen aufzuweisen, nämlich 28; es folgten Westpreußen mit 26, Schlesien mit 14, Ostpreußen mit 13, Schleswig-Holstein, Pommern, Westfalen und Hessen-Nassau mit je 2, Rheinland und Brandenburg mit je 1. Berlin selbst zählte keinen Greis über hundert Jahre. Von den 24 Männern waren 3 verheiratet, 20 verwittwet und 1 ledig; von den 67 Frauen waren 5 verheiratet, 56 verwittwet und 6 ledig.

* Die Viehtreiber, welche aus den umliegenden Ortschaften das Vieh in die Stadt zu treiben haben, sind oftmals äbel daran, wenn die Thiere fährlich sind, sich hinlegen und nicht mehr von der Stelle zu bringen sind. Schlägt der Treiber das Vieh, so kann er leicht wegen Thierquälerei belangt werden, und das mit Recht, denn oft haben sich die armen Thiere, des Laufens auf

harter Chaussee ungewohnt, wund gelaufen und können nicht mehr von der Stelle. Da empfiehlt sich nun ein sehr verständiges Mittel, welches neulich in Plegitz ein Viehtreiber mit Erfolg zur Anwendung brachte. Dieser hatte ein starkes Rind in die Stadt zu treiben, dasselbe wollte aber kurz vor der Stadt nicht mehr weiter. Statt das Vieh zu schlagen, holte der Treiber aus einem benachbarten Hause mehrere Eimer Wasser, trankte das Thier und kühlte ihm die wundgelaufenen Füße, so daß es nach einiger Zeit von selbst aufstand und nun geduldig seinen Weg fortsetzte.

* Gehört Wein zu den Arzneimitteln im Sinne des Krankenkaufgesetzes? Für einen der Kasse angehörigen, am Typhus erkrankten Arbeiter war vom Arzte Portwein in Höhe von 50 Mk. aus der Apotheke verordnet worden. Die Ortskrankenkasse verweigerte die Zahlung und stützte sich zur Begründung auf den Boedike'schen Commentar zum Krankenversicherungsgesetz und auf den derzeitigen Commissionsbericht. Der zuständige Magistrat entschied in gegentheiligem Sinne, das Amtsgericht aber wies den Kläger ab. Die Sache kam darauf ans Landgericht und endete hier mit der Verurtheilung der Kasse. Als Sachverständiger wurden neben dem Arzte, der ausdrücklich nach dem Vorgange von Prof. Liebermeister den Wein als Arznei verordnet hatte, auch der Geheimmedizinalrath Prof. Senator vernommen.

— Dem „Zäl. Wochenbl.“ entnehmen wir das Folgende: Am 4. d. M. wurde in Tschierzig unter der umsichtigen und fachverständigen Leitung des Herrn Kaufmann Eduard Reibel mit der Fundamentierung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. begonnen. Die Bodenverhältnisse bedingten eine Tiefgrube von ca. drei Meter. Die Einweihung des Denkmals ist zum Sedantage in Aussicht genommen. — Am Mittwoch Abend badeten in dem See zu Wobnowo bei Langmeil die Pferdefreunde Reimann und Gregor. Woblich verschwand der Knecht H.; den zufällig am See anwesenden Herren Rittgutsbesitzer Wasser, Inspector Mahlschad und dem Knecht Gregor gelang es, den H. aus dem See, welcher an dieser Stelle dicht mit Seegrass bewachsen ist, zu ziehen. Sofort an dem Verunglückten vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren nach ungefähr fünf Minuten von Erfolg gekrönt. Wieder ein Beweis, daß man bei Ertrunkenen die Wiederbelebungsversuche recht lange fortsetzen muß.

— Auf Veranlassung der Königlich Staatsanwaltschaft zu Glogau fand am Mittwoch die Section der Leiche des am 5. d. Mts. zu Nieder-Siegersdorf verstorbenen 15jährigen Dienstjungen F. statt. Es war die Vermuthung verbreitet, daß der Tod des Knaben durch den Umstand herbeigeführt sein könnte, daß ihn sein Dienstherr, als letzterer vom beladenen Erntewagen herabglitt, zu Boden und an den Wagen gedrückt hatte. Die Section ergab indeß keinen Anhalt zu dieser Annahme.

— Am Donnerstag Nachmittag brannte, wie das „Fr. R.“ mittheilt, eine zum Dominium Mittelherwigsdorf gehörige Feldscheune nieder. Arbeiter waren mit dem Theeren des Daches beschäftigt, als plötzlich von unten her die Flammen herauschlügen; wahrscheinlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden. Das Gebäude mit seinem Inhalt ist versichert.

— Gegen den Schubmadergehilfen Friedrich Wilhelm Ferdinand Ruz, geboren zu Landeshut i. Schl., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird versucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Freystadt i. Schl. abzuliefern.

— Aus Naumburg a. S. meldet der „N. Odrf. Anz.“: Die colossale Hitze der letztvergangenen Tage hat in Christianstadt einem zwölfjährigen Knaben und in Altkleppen einem 53jährigen Manne das Leben gekostet; ersterer starb plötzlich an Brechruhr, letzterer an Gehirnschlag auf dem Felde in der siebenten Nachmittagsstunde bei leichter Feldarbeit.

— In Sprottau wurde von einer sehr zahlreich besuchten Bürgerversammlung beschlossen: „Eine Commission zu wählen, der die Aufgabe zu stellen ist: 1) mit der Fleischer-Zunft wegen Erniedrigung der Fleischpreise zu verhandeln, 2) die Fleischermeister zu bewegen, für besseres Fleisch höhere Preise, für geringeres Fleisch entsprechend niedrigere Preise zu fordern.“ Die Commission wurde sodann gewählt.

— Der wenn auch abgelehnte, aber dadurch erst recht populär gewordene diesjährige Sprottauer Schützenkönig hat an dem Festzuge gelegentlich des Bundeschießens in Sprottau in einer eigenen Weise Theil genommen. Er zeigte sich den Vorüberziehenden vom Fenster seiner Wohnung aus in seiner mit über hundert Orden geschmückten Uniform und trank aus dem aus dem deutschen Bundeschießen in Berlin gewonnenen prachtvollen Pokale den vorbeimarschirenden Schützenbrüdern fleißig zu.

— Gestern morgen gegen 7 Uhr, als eben der von Beuthen kommende Personenzug in Glogau einlief, warf sich plötzlich in der Nähe der Stärkesabrik ein Mann auf die Schienen. Derselbe wurde, wie der „N. A.“ mittheilt, von der Locomotive so furchtbar zermalmt, daß die Körpertheile des Unglücklichen auf ca. hundert Schritt im Umkreise zerstreut lagen. Der Selbstmörder konnte bisher noch nicht recognoscirt werden, da die arge Verwundung der Leiche ein Erkennen unmöglich macht. Wie man vermutet, war der Ueberraschene in Glogau wohnhaft.

— Infolge der bedeutenden Erhöhung der Fleischpreise hat sich in Hahnau der Fleischverbrauch so sehr verringert, daß sich bereits drei Schlächter genöthigt gesehen haben, ihre Geschäfte zu schließen. Der eine ist sogar mit Weib und Kind und allem, was sein war, verschwunden. — Dem Vorgehen anderer

Städte folgend, ist auch in Hahnau eine Anzahl Bürger (zumelst Eisenbahnbeamte) zusammengetreten, um über die Gründung eines Fleisch-Consum-Vereins zu beraten.

— In dem benachbarten Regierungsbezirk Frankfurt a. O. hat der Regierungspräsident verschiedene (vielleicht alle) Communen aufgefodert, mit Ablauf des Socialistengesetzes, also vom 1. October an, die Zahl der Polizeibeamten zu vermehren. Die städtischen Behörden von Guben und Spremberg haben sich indeß dieser Aufforderung gegenüber ablehnend gehalten; sie fürchten, daß gerade durch die Vermehrung der Polizeimacht böses Blut unter der Bevölkerung erregt wird.

— Eine Vergiftung durch Pilze kam dieser Tage in dem im Kreise Rothenburg O. L. gelegenen Schleife vor. Die Ehefrau des dortigen Arbeiters Reister hatte Pilze gesammelt, dieselben zum Abendbrot zubereitet und mit ihrer Tochter verzehrt. Sofort nach dem Genuße derselben erkrankten Beide; während die Mutter bereits am nächsten Tage starb, liegt die Tochter noch schwer krank darnieder. Der sofort hinzu gerufene Arzt stellte Vergiftung durch den Genuß der Schwämme fest.

— Ein starkes Hagelwetter hat vorgestern in Oberhessen gehaust und in den Kreisen Natibor, Gleiwitz, Leobschütz und Neustadt O. S. streckenweise die Weizen- und Haferernte vernichtet.

Wetterbericht vom 8. und 9. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung u. Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	747.8	+19.5	NW 2	77	1	
7 Uhr Morg.	748.5	+16.2	NW 3	95	10	
2 Uhr Nm.	748.9	+24.3	NE 2	50	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +15.2°

Witterungsaussicht für den 10. August.

Etwas kühleres, wolfiges Wetter mit wenig Regen; Gewitter nicht ausgeschlossen.

Bermischtes.

— Cholera. In der Provinz Toledo ist vorgestern nur ein Todesfall in Folge Cholera vorgekommen.

— Die Cholera brach nach einer Meldung des Neutrischen Bureau in Vedda am 1. August aus. Seither beträgt die tägliche Sterblichkeit etwa 100 Fälle. — Von Seiten Deutschlands und Rumäniens sind Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen worden.

— Ein letztes Telegramm aus Kairo besagt: „Die Regierung hat beschlossen, an allen Punkten des Nils Meeres, wo eine Auslieferung von Wägern zu gewärtigen ist, Militär-Detachements aufzustellen und Militärposten zu errichten, ferner einen besonderen Kreuzer auf dem Suez-Canal zu stationiren, um eine etwaige Landung zu verhindern. Die Cholera in Vedda rafft täglich Hunderte dahin.“

— Unwetter in Sachsen und Böhmen. Im oberen sächsisch-böhmischen Schwarzwasserthale haben in der Nacht zu Freitag heftige Regengüsse große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahn soll an mehreren Stellen durchbrochen, ein Theil der Straße und mehrere Brücken weggerissen sein. Die Station Grlabrunn sei unter Wasser. — Ferner liegt folgendes Telegramm aus Prag vom 8. d. M. vor: Aus verschiedenen Theilen Böhmens werden Wolkenbrüche gemeldet, welche theilweise größere Verheerungen angerichtet haben.

— Absturz. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge stürzte der Obersthofmeister des Großherzogs von Toskana, Baron Seloatic, bei einer Gebirgsjagd in der Nähe von Salzburg ab. Er erlitt erhebliche Verletzungen, besonders an den Augen, und mußte in die Augenheilklinik des Dr. Kerschbamer gebracht werden.

— Durch eine Feuerbrunst ist am Mittwoch das ungarische Städtchen Moor fast ganz zerstört worden. 200 Häuser sind niedergebrannt. Mehrere Menschen haben das Leben eingebüßt.

— Ueber eine weitere schwere Feuerbrunst wird aus Krakau vom 7. d. Mts. gemeldet: In der galizischen Stadt Staremiasto brannten 120 Häuser ab, 300 Familien wurden obdachlos. Großes Elend ist entstanden und Hilfe dringend nöthig.

— Fleischer-Streit. In Rom hatten die Fleischergehilfen der dortigen Schlachthäuser die Arbeit eingestellt, weil sie das Vieh nicht nach einer neuen Methode Bruneau tödten wollten. Die Behörden hatten die streikenden Gesellen durch sachkundige Soldaten ersetzt. Mittwoch Nachmittag versuchten die Streikenden in ein Schlachthaus zu dringen, wurden jedoch zurückgetrieben, wobei 27 Gesellen arretirt wurden. Falls die Fleischermeister sich weigern sollten, das von den Soldaten geschlachtete Vieh zu verkaufen, wollte die Gemeinde eigene Fleischläden errichten. Mit den Streikenden sind Mittwoch Abend Verhandlungen angebahnt worden. — Nach einer späteren Meldung sind die Verhandlungen wegen Beilegung des Streites zunächst erfolglos geblieben. Die Gemeinde eröffnete am Donnerstag 10 Verkaufsstellen für Fleisch, dessen Schlachtung Soldaten besorgten. — Nach einer weiteren Meldung ist der Streit vorgestern Abend beendet worden.

— Neue Arbeitsstellen sind in England ausgebrochen. In Cardiff und in dem südlichen Theile von Wales ist am Mittwoch ein Ausbruch der Eisenbahnbediensteten, der Bergleute und der Dockarbeiter ausgebrochen. Der Eisenbahndienst ist eingestellt. Die Post wird zu Pferde befördert.

— Ferner wird aus London vom 8. d. M. gemeldet: „Eine Anzahl Bedienstete eines zwischen London-Chatham verkehrenden Eisenbahnzuges weigerten sich, zur Arbeit anzutreten, indem sie vorgaben, daß ihr Dienst ein übermäßig anstrengender sei, und verbarrikadirten sich in den Magazinräumen des Bahnhofes, schließlich ergaben sie sich jedoch. Zwanzig von ihnen sind zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.“

— Ein Streit der Waschfrauen hat in Oberhausen begonnen. Bisher war ihr Tagesverdienst 1,20 M. bis 1,50 M. In einer dieser Tage stattgehabten Versammlung beschloßen sie, nicht mehr unter 1,60 M. bis 2 M. zu waschen. Die Hausfrauen haben bis jetzt meistens nachgegeben, sodaß dieser Ausstand unblutig verlaufen dürfte.

— Die Hinrichtung durch Electricität, welche an dem Mörder Kemmler in New-York verübt wurde, war ein totaler Mißerfolg. Kemmler, der sich sehr mutbig benahm, sich selbst auf den Stuhl setzte und den Tödtungsapparat anlegte, wurde durch den ersten Schlag nur für einige Secunden betäubt, schlug dann wieder die Augen auf und stöhnte entsetzlich. Erst nach dem dritten elektrischen Schläge schien er das Bewußtsein verloren zu haben, obwohl die Athmung unter den sich wiederholenden Schlägen noch eine Viertelstunde andauerte. Der Rücken des Delinquenten war von dem elektrischen Strome vollständig verbrannt. Stellenweise brannte die Leiche. Die Ärzte behaupten, daß Kemmler schon nach dem ersten Schläge das Bewußtsein gänzlich verloren und nicht gestitten habe. Das Urtheil war angeblich nicht entfällt.

— Ein Fackelzug im Urwalde. Stanley erzählt in seinem neuesten Werke „Im dunkelsten Afrika“ auf die Autorität Emin Paschas folgende interessante Afsengehichte: Der Pascha hatte häufig bemerkt, daß der Wald von Mwangwa von einer großen Zahl Schimpansen bevölkert war. Dies wäre nun noch nichts so Ungeheuerliches, aber der Pascha erzählt, daß diese Schimpansen sich häufig des Nachts in die Anpflanzungen von Mjawa gewagt hätten, um dort tüchtig zu stehlen, was sich an Früchten u. stehlen ließ. Hierbei bedienten sich die schlauen Affen aber richtiger brennender Fackeln. Emin Pascha versichert dies ausdrücklich und fügt hinzu: „Wenn ich nicht selbst diesem außerordentlichen Schauspiel beigewohnt hätte, so würde ich niemals geglaubt haben, daß die Affen die Kunst, Feuer zu machen, kennen.“ Die Autorität Emin's voll anerkennend, darf man doch nicht vergessen, daß Emin Pascha bekanntlich sehr kurzichtig ist.

— Der Streit um die Seele. In der kleinen, im Westen Utahs belegenen Station Wyler der „Pacific-Eisenbahn“ bestiegen kürzlich zwei elegant gekleidete Herren den Nachmittagszug und nahmen in dem letzten, mit Reisenden vollbesetzten Wagen ihre Plätze. Nachdem der „Conductor“ die Fahrkarten der Neugekommenen einer Prüfung unterzogen und den Waggon wieder verlassen hatte, spielte sich — wie der „Chicago Tribune“ angeblich von einem Augenzeugen erzählt wird — folgende Episode ab, für deren Wahrheit dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen bleiben mag. Zwischen den beiden zuletzt gekommenen Gentleman entspann sich ein lebhafter Wortwechsel, der nach wenigen Minuten in einen lauten Zank ausartete. Woblich, im heftigsten Wortgefecht, erhob sich einer der Streitenden, trat in die Mitte des Wagens und rief die geflügelten Worte: „Ladies and Gentlemen! Ich ersuche Sie, zwischen uns das Richteramt zu übernehmen und einen streitigen Punkt zu entscheiden. Mein Freund hier behauptet, unter fünf Menschen glaubten keine drei daran, daß sie eine Seele besäßen. Ich habe indeß mehr Vertrauen zu der Menschheit. Wollen alle von Ihnen, die an eine Seele glauben, gefälligst den rechten Arm in die Höhe heben?“ — Jeder im Wagen befindliche rechte Arm schoß sofort in die Höhe. „Ich danke Ihnen“, sagte der Bittsteller lächelnd. „Halten Sie die Arme gefälligst einen Augenblick oben. Wollen nun alle, welche an ein Fortleben der Seele nach dem Tode glauben, gütigst auch den linken Arm in die Höhe strecken?“ Alle linken Arme hoben empor, und die Gesellschaft gewann das Aussehen einer Menge von Rärturnern. „Ich danke Ihnen nochmals“, sagte der in der Mitte des Wagens Stehende und fuhr dann, während er blitzschnell zwei häßlich blinkende Revolver aus seinen Hosentaschen zog, mit gänzlich veränderter Stimme fort: „Wer sich rührt oder die Arme zu senken versucht, läuft Gefahr, von mir erschossen zu werden. Mein skeptischer Freund hier wird durch den Wagen gehen und alle Werthpachen, welche Sie bei sich haben, einlaffiren. Ich werde ihn mit meinen beiden Schieß-eisen decken und auf der Stelle jeden und jede niederschleßen, der oder die Widerstand zu leisten wagt. Vorwärts jetzt, Jim, rühr' Dich, — wir müssen fertig sein, ehe der Beamte zurückkehrt!“ — — — In zwei Minuten hatten die beiden Desperados an Geld, Banknoten und Schmuckfachen ca. 2000 Dollars eingebeimft und zogen sich mit ihrem Raub vorsichtig auf die hintere Plattform des Wagens zurück, von wo aus sie zu Boden sprangen. Als die überumpelten Reisenden sich erholt hatten und den Zug zum Halten brachten, waren die beiden philosophischen Räuber längst in der Wildnis verschwunden.

— Wenn man in Canada läßt. Aus Montreal wird vom 5. Juli berichtet: Ein junger Engländer, Namens Gordon, der mit der Tochter einer angesehenen hiesigen Familie verlobt ist, machte kürzlich mit seiner Braut einen Spaziergang in einen städtischen Park. Die Liebenden setzten sich auf eine Bank und im Laufe des Gespräches küßten sie sich auch. Da plötzlich stellt sich ein Parkpolizist mit erhobenem Knüttel vor sie hin und trotz lebhaften Protestes verhaftet er sie wegen unordentlichen Betragens. Sie werden auf die Poststation gebracht und erst nach

Stunden durch Vermittlung von Freunden befreit. Die junge Dame ist in Folge der ausgestandenen Aufregung erkrankt und seitdem bettlägerig. Der Bräutigam erscheint vor dem Richter de Montigny, legt ihm die Geschichte aus, aber keine Entschuldigung fruchtet etwas, denn der weise Herr Richter — zu seiner einzigen Entschuldigung sei bemerkt, daß er ein hartgesottener Junggeselle ist — verurtheilt Herrn Gordon zu einer Geldstrafe von 15 Doll. und die junge Dame zu einer solchen von 10 Doll. Das ist zwar unangenehm, aber immer noch nicht so schlimm als das, was in demselben scheibelligen Amerika noch vor zweihundert Jahren möglich war. Damals wurde im

Staate Massachusetts ein Schiffscapitän gehängt, weil er, von längerer Reise zurückkehrend, in der Freude des Wiedersehens seine Frau an einem Sonntage geküßt hatte. — Mithilächte Beruhigung. Mann (zur Frau, die sich über ein verlorenes Zehnmarkstück gar nicht beruhigen kann): „Aber Frau, so laß doch das ewige Lamentiren — das Goldstück wird sich ja wieder finden! ... Ich gehe jetzt fort, adieu! (Verläßt das Zimmer und sagt zu dem im Corridor aufräumenden Stubenmädchen:) Marie, meine Frau hat 10 Mark verloren; sagen Sie ihr, Sie hätten sie hier beim Stubenreinigen gefunden. Bitte, legen Sie's einstecken aus, ich habe jetzt nur eine kleine Münze bei

mir, Sie bekommen nachher von mir das Geld und ein hübsches Trinkgeld!“ (Geht fort.) — Marie (freudestrahlend ins Zimmer eilend): „Madam, Madam, ich habe Ihre 10 Mark gefunden — hier sind sie!“ (Überreicht ihr — zwei Fünfmarscheine.)

— Erfolgreich. Erste Dame: „Der Arzt hat mir das Seebaad so empfohlen und ich spüre eigentlich noch gar keine Wirkung.“ — Zweite Dame: „Ich auch noch nicht, aber bei meiner Schwester wirkte es wunderbar. Die hat sich im vorigen Jahre hier schon nach vierzehn Tagen verlobt.“

Gesellschaftshaus.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Concert.
Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**

Finke's Saal.
Heute Sonntag von 6 Uhr Abend:
Tanzfränzchen.
B. Finke.

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Walter's Berg.

Heute Sonntag ladet zur
Flügel - Unterhaltung mit Pifton-Begleitung
ergebenst ein **P. Segiet.**

Grünbergshöhe.
Flügel-Unterhaltung.
Deutscher Kaiser.
Flügel - Unterhaltung.
Goldener Frieden.
Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.

Café Waldschloss.
Heute Sonntag:
Flügel - Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.
Große Polonaise.

Louisenthal.
Heute Sonntag:
Flügel - Unterhaltung.
Donnerstag:

Concert u. Ball.
Auftreten des berühmten
Wasserläufers Herrn F. Række.
Näheres in nächster Nummer.

Goldener Stern.
Tanzmusik.
John's Etablissement.
Flügel-Unterhaltung m. Pifton-Begleit.
Deutsches Haus.
Tanzmusik.

Schützenhaus.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.

Naumann's Restaurant
empfehlen seine gut gepflegten Biere,
nur alten Weiß- und Rothwein,
besten Kaffee. — Speisen werden täglich
geschneitten. — Bitte um regen Besuch.

Gesellschaftshaus.
Morgen Montag Abends 8 Uhr:
Grosses Concert.
Entree 25 Pf. **G. Fülleborn.**

Wenzel's Hôtel.
Von heute Sonnabend ab:
ff. Lagerbier der Fürstenwalder
Tivoli-Brauerei.
Ergebenst **Gaffron.**

Sonntag, den 10. d. M.,
ladet zum **Erntefest**
freundlichst ein
Gastwirth **Berthold, Prittag.**
Heute Sonntag
ladet zum **Erntefest**
freundlichst ein
Gastwirth **Schmidt, Sawade.**

Schützen-Gilde.
Sonntag, den 10. August cr.:
Nachfeier des Königsschießens.
Mannschießen. Beginn 3 Uhr Nachmittags.

Von Nachmittag 4 Uhr an:
Concert,
Stangenklettern und sonstige Volksbelustigungen.
Finke's Gesellschafts-Garten.

Mittwoch, den 13. August:
Großes Parade-Fonten-Feuwerk
vom Kunstfeuerwerker A. Wenger.

Grosses Extra-Concert
von der rühmlichst bekannten 30 Mann starken Sorauer Stadtkapelle unter
persönlicher Leitung ihres Musikdirectors Herrn Dietze.
Großes Pracht-Schluß-Tableau:
Großes Pyrotechnisches Quodlibet.
Anfang des Concerts 7½ Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Benno Finke.

Mützen u. Hüte empfiehlt billigt **R. Panitsch.**
Dresch- und Reinigungsmaschinen, Göpel u.
empfehlen unter Garantie der Güte zu Fabrikpreisen
Große Auswahl. **Otto Pusch.**

Dachapparate lasse ich aus bestem Material
bei größtmöglicher Garantie zu
sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Carbolinum, Zher u.**
ab Fabrik billigt. **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.**

Zum gemüthlichen
Tanzvergügen
auf Sonntag, den 10., ladet
freundlichst ein
Gastwirth **Reimann, Poln.-Kessel.**

Gasthof Hohenzollern
Schertendorf.
Heute Sonntag: **Erntefest**
mit Fackelpolnaisse,
wozu ergebenst einladet **J. Walter.**

Krieger- und Militair-Verein.
Sonntag, den 10. August, Vorm. 11 Uhr:
Generalappell
in der **Ressource.**
Tagesordnung: Besprechung über die
Betheiligung an der Kaiserparade.
Der Vereinsstab.

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Öffentliche
Tischer-Versammlung
Sonntag, den 10., Nachm. 3 Uhr,
im Grünen Baum.
Alle Tischlergesellen sind hierzu eingeladen.

Dankagung
Allen Denjenigen, welche mir bei meinem
so großen Brandunglück behilflich waren,
besonders dem Herrn Schützenhauswirth,
welcher mir so freundlicher Weise sein
Dach zur Verfügung stellte, damit ich eine
Kleinigkeit verdienen kann. Gedenke erlaube
mir, den Herren Schützen für ihr freund-
liches Entgegenkommen auf diese Weise
meinen Dank auszudrücken.
Gleichzeitig theile dem hochgeehrten
Publikum mit, daß es mir durch Hilfe
meiner Herren Kollegen gelungen ist,
Sonntag, den 10. d. M., eine Ab-
wechslung stattfinden zu lassen, um noch
eine kleine Einnahme erzielen zu können,
wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz
ergebenst eingeladen wird.
H. Ullrich.

Conservessalz,
das einzige der Gesundheit nicht nach-
theilige Conservirungsmittel für Fleisch,
Fische u., empfiehlt
Lange, Drogehandlung.

Conservessalz
empf. Drogehdl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Hauptfettes Rindfleisch,
Prima-Waare,
empfiehlt **O. Ludewig.**

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**

Hauptfettes koscher
Rind- und Kalbfleisch
empfiehlt **A. Schütz.**

Frische Flundern
empfiehlt **M. Finsinger.**

Hochfeiner Medicinal-Tokayer
aus der vom kgl. ungar. Acker-
bau-Ministerium ernannten Wein-
agentur zur Erlau (Ungarn) ist zu
haben bei Herrn **H. Scholz, Brauer-**
meister in Rosel.

Insecten-Vertilgungsmittel,
wie: Insectenpulver, Zacherlin,
Dincklein, Naphthalin u.,
empfiehlt **Lange, Drogehandlg.**

H. Elsner, Schneidermeister,
Bäckerstraße 28,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Aufträgen.

Gut gepolsterte Sophas
empfiehlt **Jul. Barde, Sattler,**
Lansingerstraße 3.

Neues, garantirt reines
Oliven-Speise-Öel
empfehle
in feiner und allerfeinsten
Qualität.
Max Seidel.

Neues Speiseöl à Pfd. 80 Pfg.,
frische Bratheringe,
Räucherheringe,
russ. Sardinen,
Sardellen
billigt bei **M. Finsinger.**

Schönen, garantirt reinen
Blüthen-Honig
empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Nieler Büdlinge,
Pommersche Flundern
empfiehlt
Max Seidel.

Cigarren
sehr gut gelagert.
Bitte zu verlangen:
2 Pfg. Cigarre Nr. 42,
3 Pfg. Cigarre Nr. 43,
4 Pfg. Cigarre Nr. 50, groß Gacon,
4 Pfg. Cigarre Nr. 51, klein =
5 Pfg. Cigarre Nr. 60, groß =
5 Pfg. Cigarre Nr. 61, klein =
6 Pfg. Cigarre Nr. 70, groß =
6 Pfg. Cigarre Nr. 71, klein =
Bei 10 Stück zum Kistenpreise.
M. Finsinger.

Apfelswein und
Apfelswein-Bowle
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.
Vorzüglichsten Apfelswein und
Apfelswein-Bowle
empfiehlt
O. Rosdeck.

Guten alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.,
Apfelsw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**
86r Ww. 2. 80 pf. b. G. Kube, Hospitalstr.
G. a. W. 2. 60 pf. b. **Geugner, Brststr. 77.**
88r 2. 56 pf. **A. Scharf, Krautstr. 43.**
G. 88r W. 2. 54 pf. **S. Viehr, Neustadtstr. 5.**
G. 89r 2. 75 pf. Ww. **Jachmann, N. Häuf. 18.**
88r Ww. 2. 60 pf. **Köhler, Mittelstr.**
88r Ww. 2. 60 pf. **Wunderlich, Krautstr.**

Weinansicht bei:
Gärtner Stangel, 89r Examiner 80 pf.
b. Morze, Lansstr., 85r R. u. 86r Ww. 80 pf.
G. Grünwald, Breslauerstr., 86r W. 1 M.
Z. Mohr, Schertendorferstr., 88r 60 pf.
Schneider Wetzl, Lindeb. 4, 89r 80, 2. 75 pf.
B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.
Hehr, Wetzl, Naumburgerstr., 80 pf.
Schaffran, Unt. Fuchsburg, 88r 60 pf.
Pohl, Breitestr. 38, 88r 60 pf.
H. Walde, Berlinerstr., 88r m. 89r 72 pf.
H. Winkler, Weimstr., Lansstr., 87r 60 pf.
Wwe. Reckzeh, Schützenplatz, 89r 80 pf.
Wittner, Hermsdorfstr., 89r 80 pf.
B. Kluge a. Hohnberg, 89r 80 pf.
Winger Pohl, Lansingerstr., 89r 80 pf.
Maurer Leutloff, Roßbusch, 88r 60 pf.

Evangelische Kirche.
Am 10. Sonntage n. Trinitatis:
Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Zonier.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste:
Besprechung mit der confirmirten Jugend:
Herr Pastor sec. Gleditsch.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 10. August, Gottesdienst
in Lawaldau.
(Hierzu eine Beilage.)

Nur ein Cowboy.

Skizze aus dem amerikanischen Grenzerleben nach dem Englischen.
Von A. Zy.

Er war nur ein texanischer Cowboy. Jahraus, jahrein hütete er das Rindvieh auf der Range, spielte, vertilgte große Quantitäten feurigen Whiskeys, trug einen breitkrämpigen Hut mit einem Band aus Schlangenhaut, war auf beiden Seiten von einem Revolver flankiert und ritt einen herrlichen Ponny. Ponny, Sattel und Pistolen nebst einigen anderen Kleinigkeiten, die für den täglichen Gebrauch notwendig sind, waren der ganze Reichtum dieses Mannes. Aber kein Geizhals hat jemals seine Schätze eifersüchtiger gehütet, als dieser Cowboy seine wenigen Gaben. Mit seinem Leben würde er sie verteidigen und selbst vor einem Blutvergießen nicht zurückweichen. Kühn, trotzig und leichtsinnig war dieser eigenartige Typus westlicher Civilisation; kühn, wild, verwegen, unmoralisch, von der sanften Hand der Kultur unberührt. In Varedo hat er einen Desperado seines Schlages getödtet und einen anderen draußen bei Paso.

Mit fünf Cumanen war er in eine kleine Ansiedlung im Panhandlestrich geritten gekommen und hatte, um uns der auf den Ebenen üblichen Sprache zu bedienen, „das Nest roth gefärbt“. „Die rothe Farbe“ war durch das Lebensblut zweier Wirthe versinnbildlicht, und zwei Wittwen und eine Anzahl schluchzender Kinder nahmen an der Leichenfeier am darauffolgenden Sonntage theil. Der Cowboy und sein Gefolge waren um diese Zeit meilenweit fort und es wäre ebenso rathsam für den Tigerjäger, von seinem dressirten Elefanten herabzusteigen und seinem Wilde zu Fuß in den Dschungeln nachzuspüren, als für die Sheriffsbeamten die Verfolgung der Cowboy's.

Am Lagerfeuer ging das Gerücht, daß der Cowboy ein Weib in Brownville und ein anderes in Varedo hatte, aber Niemand fiel es jemals ein, ihn darüber zur Rede zu stellen.

Lasset uns nun die Umstandsbeweise, die gegen diesen speciellen Cowboy vorhanden sind, recapituliren. Wie lautet das Ergebnis? Er ist ein Trunkenbold, ein Spieler, ein Bigamist und ein Mörder.

Sonst noch etwas?

Ja.

Ein mexicanischer Pferdehändler, der in Texas einige Tausend Dollar verdient hatte, fand, daß seine Gedanken jeden Tag zu seinem jungen Weibe in Monterey zurückschweiften, die ihr Erstgeborenes pflegte und geduldig auf seine Heimkehr wartete. Zweimal nur in langen Monden hatte sie von dem fernem Gatten gehört, aber der letzte Brief, den ihr ein eingeborener Landsreicher überbrachte, enthielt die frohe Kunde, daß der Ersehnte bei den Americanos gute Geschäfte gemacht und bald heimkehren werde. Dem jungen Weibe war es nun leichter um's Herz; sie sang ihrem Kindlein heitere Lieder vor und liebte es. Auf einer einsamen Wanderschaft kampirte der mexicanische Händler Nachts bei einem leichten Bache, bereitete sich zum Abendessen das denkbar einfachste Mahl, schnallte instinctiv seinen Gürtel fester und streckte sich auf den Boden hin. Wie lange er schlummerte, ist Nebensache, aber er träumte von seiner Heimath, von Weib und Kind und lächelte in seinem Schlummer. Er wurde roh und gewaltsam geweckt. Etwas Kaltes preßte sich gegen seine Schläfe und Jemand beugte sich über ihn und setzte ihm ein schweres Knie auf die Brust. Er versuchte sich zu wehren, aber eine raube Stimme befahl ihm unter Todesdrohungen, sich ruhig zu verhalten und eine rothe Hand schnallte ihm den Gürtel ab.

Heimath, Weib und Kind!!

Er sah im Mondschneie den Mann ihm Alles nehmen — Alles, außer Heimath, Weib und Kind. Diese würden ihm verbleiben.

Doch — Entsetzen! Der Mann entrollt seinen Lasso, er schläft ihn über des Mexikaners Kopf, er macht die Schlinge fest und umwickelt mit dem Stricke die Gliedmaßen des Ueberfallenen, bis derselbe nicht mehr fähig ist, sich zu rühren. Bewegungslos und in furchtbarer Agonie liegt der Mexikaner auf der unermesslichen Ebene unter dem faust schimmernden Monde.

Morgen wird an der letzteren Stelle eine lodrende südliche Sonne ihre blendenden Strahlen in seine Augen bohren. Und am folgenden Tage wird es ebenso sein und auch am nächsten. Dann ist Alles vorbei.

Das ist das Werk des Cowboy's.

Und das hübsche Weibchen in Monterey wachte und wartete auf die Heimkehr ihres geliebten Mannes und flehte zur heiligen Jungfrau und betete ihren Rosenkranz ab. Und die düsteren, freudeleeren Tage verbleichten zu langen, dunklen, thränenvollen Nächten, und Wochen und Monate und ein Jahr vergingen, aber das Weib sah den Gatten nicht wieder.

Bei einem jährlichen Zusammenreffen des Viehes kommt der Cowboy mit einigen Genossen zu dem Schauplatz des Verbrechens, und sie finden ein gebleichtes Skelett unter dem losen Gewinde eines vermoderten Strickes. Der Tod hat die Fesseln gelöst. Der Cowboy steigt vom Pferde und verlegt den bleichen Knochen einen Fuhrtritt, daß sie klappern. War das Musik für seine Ohren?

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. August.

**** Ferien-Strassammer, Glogau, 8. August.**
Wegen grober Beleidigung des Polizei-Inspectors Herrn Toppel war der Tischlergeselle Paul Klingner aus Neusalz a. O. vom dortigen Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt worden. Als am 10. März d. J. die Mädchen einer Fabrik nach gethener Arbeit nach Hause gingen, hielt es Klingner für angebracht, höchst unziemliche Scherze sich gegen dieselben zu erlauben. Der gerade des Weges kommende Polizei-Inspector bemerkte den Unfugstifter und forderte denselben auf, die Mädchen nicht weiter zu belästigen. Diese Aufforderung veranlaßte aber nur den rohen Menichen, die stärksten Schimpfmorte gegen den Beamten auszustößen. Die Strassammer hielt den vom ersten Richter festgestellten Thatbestand für richtig und fand in dem Verhalten des Angeklagten nach keiner Richtung hin einen Anlaß, eine Strafmäßigung eintreten zu lassen. Die Verurteilung wurde demnach kostenpflichtig verworfen. — Am Abend des 20. Februar d. J., dem Tage der Reichstagswahl, herrschte in Tschieser reges Leben. Man war eben dabei, das amtliche Wahleresultat festzustellen, und zählte zu diesem Zwecke die Stimmzettel, als sich von einem im Wahllocal befindlichen Tische die Stimme des Arbeiters Ernst Roy aus Tschieser aus Kräftigste vernehmen ließ. Besagter Herr wurde nämlich durch das jeweilige Verlesen des Namens des Candidaten, für den er agitiert und gestimmt hatte, so begeistert, daß er in seiner unbegrenzten Freude darüber jedesmal einen Jodel losließ, so daß die Fenster zitterten. Eine solche musikalische Begleitung durfte natürlich das ernste Geschäft des Zählens nicht stören, und der Wahlvorsteher gebot daher dem Manne Ruhe. Nichtsdestoweniger „lurte“ Roy weiter, so daß sich schließlich der Gemeindevorsteher ins Mittel legte und dem stark angeheiterten Arbeiter eine geharnischte Standrede hielt. Eine kurze Zeit hielt Roy sich zwar ruhig, dann aber ging das Gejohle von Neuem los. Nun sollte der musikalische Spasmacher kurzer Hand aus dem Local gewiesen werden und zur Abkühlung an die frische Luft befördert werden. Dieses Geschäft konnte indessen nicht so leicht vollzogen werden, denn nunmehr wurde der lustige Mann grob und ausfällig gegen die Beamten und sträubte sich nach Kräften, die frische Luft zu genießen. Das Beispiel des Mannes wirkte ansteckend, denn jetzt trat auch noch ein Kamerad, Namens Heinrich Haus, für Roy ein, und beide gebrauchten Arme und Beine in kräftiger Weise, um sich dem Schicksal des Hinauswerfens zu entziehen. An den Verlauf dieses Wahltages werden Haus und Roy noch lange denken, denn ersterer wurde wegen dieses Vorfalls zu sechs Monaten Gefängniß und zwei Wochen Haft, letzterer zu drei Monaten Gefängniß vom Schöffengericht zu Carlsbad verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg.

* Der diesseitige Regierungspräsident hat eine eingehende Untersuchung über die Abänderungen der Gewerbeordnung angestellt, welche in der betr. Reichstags-Commission angeregt wurden. Die Gewerbetreibenden werden in einem Circular aufgefordert, auf nachstehende Fragen eingehend zu antworten:

1. Ist es in Ihrer Fabrik, bezw. gewerblichen Anlage, Bauhof u. s. w. möglich,
 - a) den Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Ofter- und Pfingstfest 60 und in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage 48 Stunden Ruhe zu gewähren,
 - b) diese Ruhezeit am vorübergehenden Werktag frühestens um 6, spätestens um 12 Uhr Abends beginnen zu lassen,
 - c) die Arbeiter, welche bei den § 105 c Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten länger als 3 Stunden an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntage oder Festtage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage oder Festtage volle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit frei zu lassen?
2. a) Wieviel verheirathete Frauen sind in Ihrer Fabrik bezw. gewerblichen Anlage, Bauhof u. s. w. am 1. August d. J. beschäftigt?
b) Welche Folgen würde für Ihre Fabrik, gewerbliche Anlage, Bauhof u. s. w. die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit der verheiratheten Frauen auf zehn Stunden haben, wenn die Arbeitszeit der übrigen erwachsenen Arbeiterinnen auf 11 Stunden fixirt wird?
c) Stehen Bedenken entgegen, eine 1½ stündige Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, der Regel nach und vorbehaltlich der anderweitigen Normirung der Pausen durch die höhere Verwaltungsbehörde in den Fällen des § 139 Abs. 2 einzuführen?
3. a) Liegt für Ihren Fabrikationszweig ein Bedürfnis vor, wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit in regelmäßig wiederkehrenden Zeiten oder bei unregelmäßiger verstärkter Nachfrage die Beschäftigung der Arbeiterinnen über 11 Stunden täglich auszudehnen?
b) Genügt diesem Bedürfnis die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um 1 Stunde und für höchstens 40 Tage im Kalenderjahr?

4. Haben sich Schwierigkeiten daraus ergeben, daß die Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter länger war als diejenige der jugendlichen?

— Aus Neusalz meldet das dortige „Stadtblatt“ unterm 7. d. M.: In der Gefahr des Ertrinkens beim Baden in der Oder schwabte gestern Nachmittag der Postassistent G. von hier. Derselbe hatte sich, da er des Schwimmens kundig ist, in die freie Oder begeben, wo er plötzlich die Kräfte schwinden fühlte und versank. Der in der Nähe Schwimmunterricht erteilende Sohn des Herrn Badeanstaltsbesizers Tiegem sprang sofort ins Wasser und brachte die Rettung glücklich zu Stande. — Die beiden am Sonntag in Kuster ertrunkenen Knaben heißen Rittlich und Lange und standen im Alter von ca. 8 bezw. 6 Jahren. Sie waren in einen der benachbarten, stellenweise sehr tiefen Teiche baden gegangen, wobei der jüngere der beiden Knaben plötzlich den Boden unter den Füßen verlor und nach Hilfe rief. Der ältere eilte nun sogleich hinzu, versank aber selbst mit in der Fluth, und da andere Hilfe nicht zur Stelle war, so verfielen die Unglücklichen rettungslos dem Tode. Erst am nächsten Tage wurden die Leichen aufgefunden.

— Der am Montag früh in Freiburg ertrunken aufgefundenen Schuhmachergeselle heißt Kretschmer und ist nicht aus Neusalz, sondern aus Krinitz bei Neumarkt gebürtig.

— Der Kgl. Erste Staatsanwalt zu Glogau erläßt in Sachen des vor Kurzem in Sagan festgenommenen Schwindlers Kurz unterm 1. August folgende Bekanntmachung: Der Privatsecretär (Buchhalter, Agent, Secretär) August Kurz aus Fürstenwalde, 47 Jahre alt, vielfach wegen Betruges, Diebstahls, Fährung falscher Namen, Annahme von Adelsprädicaten u. s. w. vorbestraft, ist dringend verdächtig, in letzter Zeit in ganz Deutschland unter den verschiedensten Namen, insbesondere als Dr. Oscar Werner in Zürich und als Commissionär R. Braun in Hirschberg, Betrügereien ausgeübt und auszuüben versucht zu haben. In Zeitungen und öffentlichen Blättern, sowie in Briefen hat sich derselbe anscheinend einerseits für Frauenkrankheiten, namentlich „Magenreinigung“, als Arzt — zuweilen auch als Hebamme — andererseits in Heirathsangelegenheiten als Agent angekündigt und in letzterer Beziehung besonders seine Vermittelung zur Verheirathung mit einer nicht existirenden ungarischen Baroness mit großem und sofort disponiblen Vermögen angeboten. Wer sich mit ihm in Geschäftsverbindung einließ, mußte seine werth- und wirkungslosen Mittel theuer bezahlen und erhebliche Vorschüsse und Remunerationen für seine angeblichen Mühewaltungen und Correspondenzen mit der in Aussicht gestellten Gattin leisten. Kurz wählte zu diesem Zweck auch die Form, daß er an seine Auftraggeber Pakete mit werthlosem Inhalt unter Nachnahme erheblicher Geldbeträge durch die Post absandte, während der Briefwechsel mit ihm in der Regel unter falschem Namen und „postlagernd“ geführt wurde. Jeder, der mit diesem gefährlichen Schwindler in Verbindung getreten ist und über sein Treiben Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, mir schleunigst davon Mittheilung zu machen. Die Expeditionen derjenigen Blätter, in denen die vorgezeichneten Ankündigungen veröffentlicht worden sind, würden mich durch Ueberendung der betreffenden Nummern zu besonderem Dank verpflichtet. Photographien des Kurz können vorgelegt werden. Glogau, den 1. August 1890. Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

— Aus Goldberg wird dem „Negn. Anz.“ unterm 6. d. M. gemeldet: Eine Anzahl hiesiger Cigarrenarbeiter hatte sich gestern Abend in der Ragbach bei der sogenannten Schafbrücke gebadet, unter ihnen auch der frühere Tuchmacher Glas, welcher zuletzt als Maschinenverfertiger in der Cigarrenfabrik von Bladec und Geist thätig war. Wie es beim Baden vielfach Brauch, von einem erhöhten Standpunkte aus in das Wasser zu springen, so that dies auch der oben Erwähnte. Der erste Sprung in das an dieser Stelle der Ragbach gerade nicht tiefe Wasser gelang ihm, während ein zweiter verhängnißvoll für ihn wurde. Die Kräfte verließen den Schwimkundigen plötzlich im Wasser, sodaß ihn seine Kollegen herausziehen und mittels eines herbeigeholten Fuhrwerks nach Hause schaffen mußten. Nach ärztlichem Gutachten hatte der p. Glas bei dem Sprunge in's Wasser einen Halswirbelbruch erlitten. Dadurch ist eine Quetschung des Rückenmarks herbeigeführt worden, in Folge dessen schon heute Morgen der Tod eingetreten ist.

— Ueber das Auftreten der Nonne wird aus Gubrau gemeldet: Im Corangelwiger Dominial-Forst sind etwa 15 Morgen kiefernes Stangenholz von der plötzlich aufgetretenen Nonne taggefressen worden. In letzter Woche sind die Nonnen ausgeflogen und haben sich in die benachbarten Forstorte zerstreut. In drei Tagen sind dort durch Schallfinder in 130 Arbeitstagen 20 692 Nonnen von den Bäumen abgelesen und getödtet worden. Das Ablesen der Schmetterlinge wird dort und in den benachbarten Forsten von Jägern, Osten und Klein-Lauerstisch fortgesetzt. — Auch in Seifersdorf bei Orlau sind viele dieser gefährlichen Insecten gefangen worden.

— Am 6. d. hat auch die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Schloß Erdmannsdorf verlassen und sich nach Berlin begeben.

Vermischtes.

— X. Internationaler medicinischer Congress. Noch immer treffen neue Mitglieder zum Congress ein, werden neue Vorträge angefordert. Leider gestattet es der uns zur Verfügung stehende Raum nicht, ausführlich über die Vorträge zu berichten. Besonders mittheilenswerth aber erscheint uns ein Vortrag von Axel Key: Stockholm über die Pubertäts-Entwicklung und das Verhältniß derselben zu den Krankheitserscheinungen der Schuljugend. Dem Vortrage liegen genaue Messungen und Wägungen von 15 000 Schülern von höheren Schulen und 3000 Mädchen aus Privattöcherschulen zu Grunde. Dieselben haben folgendes ergeben: Im 7. und 8. Lebensjahre ist das Wachsthum bei Knaben nach Länge und Gewicht ziemlich stark; sodann aber tritt eine Verzögerung ein, die bis zum 14. Jahre andauert, wo sie plötzlich einer beträchtlichen Steigerung des Wachstums weicht. Diese Steigerung hält an bis zum vollendeten 17. Jahre, sie ist am stärksten im 15., während die Mindestzunahme der vorübergehenden Periode in das 10. Jahr fällt. Die Wachsthumsteigerung rezieht sich zunächst auf die Länge, erst später macht sie sich auch im Gewichte geltend, am stärksten im 16. Jahre. Die Gewichtszunahme dauert fort bis zum vollendeten 19. Jahre, wo dann die körperliche Entwicklung des Jünglings abgeschlossen scheint. Bei den Mädchen verläuft die Sache etwas anders. Die Abnahme des Wachstums nach dem 8 Jahre ist nicht so stark, wie bei den Knaben; im 12. Jahre schon ist sie einer starken Steigerung gewichen hinsichtlich der Länge; die Gewichtsteigerung folgt auch hier der Längenzunahme nach, überholt dieselbe aber schon im 14. Jahre. Im 17. und 18. Jahre ist die Längenzunahme nur noch schwach; die Gewichtsteigerung dagegen sinkt erst im 20. Jahre bis fast auf 0. Damit scheint auch hier das Wachsthum als beendend. Merkwürdig ist nun, daß der Knabe in seinem Gesamtwachstume bis zum 11. Jahre dem Mädchen überlegen ist. Von da ab bis zum 16. wird er von diesem überholt; dann übertrifft sein Wachsthum das des Mädchens. Bei den Kindern ärmerer Volksklassen sind Länge und Gewicht geringer, als bei denen der wohlhabenderen. In Bezug auf die gesundheitlichen Verhältnisse während der Pubertätsentwicklung ergab sich, daß von den 15 000 Knaben der Mittelschulen in Schweden gegen 40 pCt. krank sind, 14 pCt. leiden an habituellem Kopfschmerz, 13 pCt. an Beichsucht. In den ersten und in den letzten Schuljahren liegt die Sache am schlimmsten. In den Vorbereitungsschulen sind von den Schülern der untersten (ersten) Klasse 17 pCt., der 2. Klasse 37 pCt., der obersten (vierten) Klasse 40 pCt. krank. In der Zeit des verzögerten Wachstums ist die Krankheitsziffer am größten, in der Zeit stärkster Zunahme des Wachstums ist sie am kleinsten. Für die Jünglinge ist das 17. Lebensjahr das gesundeste, widerstandsfähigste, vom 18. an verschlechtert sich der Gesundheitszustand wieder. Erschreckend liegen die Verhältnisse bei den Mädchen in Schweden. Die Krankheitsziffer bei jenen 3000 war 61 pCt., davon 36 pCt. bleichsüchtig, ebensoviel mit habituellem Kopfschmerz, 10 pCt. mit Rückgratsverkrümmung, 5 pCt. mit Strophulose. Letztere Krankheits tritt in Standinavien nur schwach auf. Im 13. Lebensjahre steigt die Krankheitsziffer auf 65 pCt., dann sinkt sie, aber nie unter 60, um später sogar wieder bis auf 68 zu steigen. In Dänemark steht es besser aus, aber auch nicht gut; denn die Krankheitsziffer der Mädchen ist 49 pCt. Unzweifelhaft hängen diese Zahlen mit den Anforderungen der Schule zusammen, die für die Mädchen viel zu hohe sind. Auch über die Fähigkeit des Schülers, dem Unterrichte zu folgen, sind Untersuchungen angestellt. Dieselbe war in den drei Unterklassen der Mittelschule am geringsten, was wieder den Beweis erbringt, daß hier die Anforderungen der Schule ermäßigt werden müssen. — Vorgestern Abend fand das große Ballfest im Wintergarten unter regier Theilnehmung statt. — Gestern Nachmittag folgten gegen 500 Mitglieder des Aerztecongresses einer Einladung des Kaisers, welcher durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten wurde, zu einer Hoffestlichkeit nach Potsdam.

— Der IV. deutsche Gabelsberger'sche Stenographentag ist gestern in München zusammengetreten. Gegen 400 Vertreter Gabelsberger'scher Stenographenvereine sind anwesend.

— Ueber den Bahnunfall bei Blovitz, nicht Blovitz, wie in letzter Nummer gemeldet, geht der "Post." Ztg." folgende Meldung zu: Vier Personen fanden bei Eintritt der Katastrophe sofortigen Tod. Der Heizer Czerny erlag Abends seinen Verletzungen. Sechszwanzig Reisende erlitten schwere Verletzungen. Es steht fest, daß von den Insassen der zertrümmerten Wagen kaum einer verschont geblieben ist. Mindestens 14 bis 20 Reisende sind noch abgängig, deren Verbleib bisher unbekannt ist. Man befürchtet, daß einige derselben in den Bach geschleudert und daselbst ertrunken sind. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die erste den Verwundeten zu Theil gewordene Hilfe äußerst mangelhaft war, daß die Opfer der Katastrophe eine Stunde ohne Nahrung verblieben. Auch für den Transport der Verwundeten war nicht gesorgt, worüber Beschwerde bei der Generaldirection der Staatsbahnen anhängig gemacht wurde. Unter den Verwundeten im Krankenhaus zu Pilsen befindet sich auch der Breslauer Kaufmann Lubede.

— Die Gruben-Katastrophe von St. Etienne wurde am Mittwoch in der französischen Deputiertenkammer zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Der Arbeitsminister gab mehrere Einzelheiten über die Einrichtung der Lampen in den Minen, welche er sämtlich als ungenügend bezeichnete. Er glaube, das einzige Mittel, die Vergleute gegen „Schlagende

Wetter“ zu schätzen, sei, für eine gute Ventilation der Mienen zu sorgen. In Folge der angestellten Untersuchung der Katastrophe habe er die Vorchrift erlassen, daß nach Constatirung von „Schlagenden Wittern“ die Arbeit in den Mienen sofort eingestellt werden müsse. Die Kammer nahm hierauf mit 297 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach eine Commission ernannt werden soll, um die Ursachen der Katastrophe genau zu untersuchen. Die Sitzung wurde hierauf beaufs Ernennung dieser Commission aufgehoben. Die Commission wurde hierauf gewählt und wird Montag zum Beginn ihrer Untersuchung an Ort und Stelle abreisen.

— Eine neuartige Eisenbahn. Nach der „Railroad Gazette“ wird in Amerika der Bau einer neuen einschienigen Eisenbahn beabsichtigt. Zu deren Ausführung hat eine sich „Bohnton Bicycle Railroad Com.“ nennende neugebildete Gesellschaft die Sea Beach und Brighton Eisenbahn angekauft, um auf deren Strecke zwischen Gravesend und Conch eine Probe mit der von E. M. Bohnton gemachten Erfindung, einer sogenannten Bicycle- oder Velocipedlocomotive nebst Personenwagen gleichen Systems zu machen. Locomotive und Wagen sind nach demselben Princip hergestellt, wie die Velocipede, d. h. in der Mitte der Locomotive befindet sich ein großes, acht Fuß im Durchmesser haltendes Triebrad, welches auf einer Schiene des Geleises läuft, während sich am hinteren Ende, und zwar gleichfalls in der Mitte der großen Räder hintereinander angebracht befinden. Locomotive und Wagen sind nur vier Fuß breit. Der Wagen hat in zwei Abtheilungen übereinander Sitze für 108 Personen. Die Räder laufen also sämtlich auf einer Schiene, und um zu verhindern, daß die Locomotive, sowie der Wagen aus dem Gleichgewicht gerathen, sind auf beiden Seiten des Geleises in Zwischenräumen von etwa 15 Fuß Weiler angebracht, die durch in gleicher Höhe mit den Dächern des Wagens und der Locomotive befindliche Balken verbunden sind, an welch' letztere eiserne, an dem Zuge angebrachte Räder anstreifen, um das Umfallen von Locomotive und Wagen zu verhindern. Auf einem gewöhnlichen breitspurigen Eisenbahngleise können zwei Bicycleläge bequem aneinander vorbeifahren, und brauchen deshalb nirgends neue Geleise für das neue System gelegt zu werden. Der Erfinder behauptet, mit einem derartigen Bicycle eine Fahrgewindigkeit von 100 (englischen) Meilen in der Stunde (!) erreichen zu können. Der im Wesen vieler Eisenbahnfachleute vorgenommene erste Versuch mit der neuen Erfindung soll durchaus befriedigend ausgefallen sein. (Die erste Eisenbahn war bekanntlich auch einschienig. Die Red.)

— Ein tollkühner Raub ist in der verfloffenen Woche in Nebraska, dem klassischen Lande der Banditen, auf der Linie Fremont-Eliorn im Witzzuge von einer „Schwarzen“ Bande verübt worden. Etwa zehn verummte, bis an die Zähne bewaffnete Gestalten sprangen während der Nacht auf den Eisenbahnzug, als derselbe mit größter Schnelligkeit durch ein Gebölz dahinkrauschte. Die Schaffner und die Reisenden wurden von den Banditen gefesselt und dann beraubt, ohne daß der Zugführer alarmirt werden konnte. Als die Räuber noch den Postwagen geleert, und die Deute beisammen hatten, gaben sie das Nothsignal, ließen den Zug halten, und sprangen, ohne Schaden zu nehmen, vom Gepäckwagen herab, um spurlos im nächtlichen Dunkel zu verschwinden. — Mit dieser Meldung zugleich läuft eine ähnliche vom 31. Juli aus New-York ein. Unweit der Station Rajunda in Colorado feuerte eine Räuberbande auf den Locomotivführer und Heizer des von Süden kommenden Zuges. Der Führer wurde getödtet und der Heizer kam mit einer leichten Verwundung davon. Die Bande beraubte darauf die Passagiere und plünderte den Postwagen, worauf die Räuber entflohen. Der Heizer brachte nunmehr den Zug nach Rajunda und informirte die Behörde, welche die Räuber durch Truppen verfolgen läßt.

— „Heute warme Eis-Beine“. So war dieser Tage auf dem Aushängesettel eines Berliner Fleischers zu lesen. Ein Engländer stand lange Zeit sinnend vor dem Schaufenster; aber so sehr er auch sein Gehirn abmarte, er konnte den Sinn der „warmen Eis-Beine nicht ergreifen.

— Natürlich. „Ihr Name?“ — „Katharina Haas haß i.“ — „Und Ihr Alter?“ — „Na, wann i Haas haß, wird mei „Alter“ doch a Haas haßen!“

Anmeldungen beim Königl. Standesamte
der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. Juli. Dem Tischler Johannes Bernhard Hermann Stolpe eine L. Hermine. — Den 31. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Heinrich Marsch ein S. Hermann Reinhold. — Dem Locomotivführer Ernst Friedrich Albert Teichert ein S. Erich Conrad Curt. — Dem Hadermeister Paul Richard Otto Mohr ein S. Arthur Moritz Otto. — Den 1. August. Dem Schneidermeister Johannes Stanislaus Gladysz eine L. Margarethe Elfriede. — Den 2. Dem Rutscher Friedrich Wilhelm August Ueber eine L. Anna Christiane Martha. Den 3. Dem Rutscher Johann Heinrich Scheibner zu Sawade ein S. Johann Hermann Reinhold. — Den 4. Dem Sergeanten und Trompeter Bruno Erich Zimmermann zu Jüllkau eine L. Mathilde Natalie Agnes. — Dem Buchhalter Paul Bernhard Johannes Kaiser zu Ulmabthal ein S. Paul Franz Conrad. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Oscar Wirth eine L. Emma Bertha. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Robert Walter zu Rahnau ein S. — Den 7. Dem Rutscher Johann Karl Friedrich Fechner ein S. Karl Heinrich.

Aufgebote.

Schmied Karl August Feinbube mit Ernestine
Louise Emma Schulz. — Tuchwalter Thomas Kling-
worth mit Helene Castwood. — Schneider Karl
Friedrich Theodor Neßls mit Pauline Emma Kurz. —
Kaufmann Oscar Leberecht Neumann mit der Wittve
Johanne Ernestine Buch geb. Ed. — Fabrikarbeiter
Johann Karl Robert Gärnth zu Kühnau mit Maria
Louise Kluge daselbst.

Geschließungen.

Den 7. August. Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Herzog zu Samade mit Johanna Maria Auguste Herzog aeb. Schied daselbst. — Bahnarbeiter Johann August Richard Irmler zu Kühnau mit Anna Pauline Johanna Walsch daselbst.

Sterbefälle.

Den 1. August. Des Tagearbeiters Friedrich Hermann Bäßler zu Rühnau T. Elsa Anna Lina, alt 1 Monat. — Den 4. Des Fabrikarbeiters Johann Karl Reinhold Klopisch S. Reinhold Rudolf, alt 9 Monate. — Den 5. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich August Müller zu Rühnau S. Johann Paul Robert, alt 6 Monate. — Den 6. Des Fabrikarbeiters Gustaf Hermann Robert Walter zu Rühnau S., alt 8 Stunden. — Den 7. Des Arbeiters Johann August Walter T. Anna Martha Selma, alt 15 Wochen.

182. Königl. preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 6. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 40 000 ₰ 123219.
 Gewinn à 30 000 ₰ 104954.
 Gewinn à 10 000 ₰ 153702.
 Gewinne à 3000 ₰ 1735 4124 8482 23728 32848 34969 39068 39477
 59625 69432 72493 77095 77788 80256 90077 93247 99471 129902 138205
 146302 151435 151649 160179 164870 170667 170783 178191 179588
 180475 188718.

♀ennine 3 00 M 1153 1212 3258 4388 1601 18714 25266
 26291 27478 29468 30064 33930 35700 37449 44903 59644 63149 68994
 74809 83787 96355 99895 99688 103552 104272 110272 110387 122713
 123233 135818 147700 151061 179679 178485.
 ♀ennine 3 50 M 6566 16059 19701 26084 26529 34208 37154
 57795 63010 65338 68892 88150 88695 95708 96175 96184 98951 105592
 110820 111256 120072 124858 147723 148927 155850 157104 158720
 163421 165082 165296 167664 171042 173473 179410 180013.

Gezogen am 7. August 1890.
(Vormittags-Ziehung.)

Gennin à 15 000 M. 73691.
 Gennin à 10 000 M. 28881 32431.
 Gennin à 5000 M. 30264 54603 126205 184604.
 Gennin à 3000 M. 334 14052 17846 18489 21745 39157 43439
 45567 53585 55884 74563 83209 97092 102948 112726 120154 121019
 121844 124261 162919 172556 173369 180885.
 Gennin à 1500 M. 3619 16989 22270 34397 37707 51126 58854
 57975 80680 85218 96462 102715 114147 115069 115108 120108 123662
 134738 139103 141642 152868 153903 154597 157726 164715 181327
 183908.

Gewinne à 500 M. 90 1894 2785 3397 5129 9954 11099 12685 13312
28061 28667 31040 32450 36292 40197 43060 47294 49389 52981 57877
68242 72560 78317 81416 102815 103471 108150 111040 111480 115058
123541 128102 131379 132568 134775 135293 157341 160646 166142
167917 172251 172904 181892 182265 183786 184497 185229 189830.
(Nachmittags-Ziehung.)

000 M 62349.
00 " 65072

Gewinn zu 15 000 M. 65672.
 Gewinn zu 10 000 M. 38725.
 Gewinne zu 5000 M. 1923 9297 88624.
 Gewinne zu 3000 M. 1937 3046 5346 5780 8187 8711 11622 25967
 29560 56856 59123 68331 69895 70429 75116 88976 96274 107767 118639
 127607 127050 128538 131487 133943 134682 151805 151871 156806
 160495 167168 168275 169025 169980 174245 175902 17745 182444 184555
 Gewinne zu 1500 M. 2664 7632 1035 21584 28994 33689 41480
 42654 50118 53241 53550 61024 68026 75094 76059 77891 83668 87091
 93513 94979 102215 107202 111779 114493 123092 129636 140250 146304
 148158 154899 156514 159948 162093 165470 169684 171959 177556
 188025 186754.

Gewinne à 500 A 13027 15017 17266 24936 37513 38511 43068
48052 55203 68890 73417 74719 75163 80055 84729 87330 89508 91258
92377 96504 98008 98931 102210 107821 113523 114424 117348 121694
148586 151569 157287 162440 164935 171868 177473 180404.

Gezogen am 8. August 1890.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 58028.
 Gewinn à 10 000 M. 130638.
 Gewinne à 5000 M. 84259 140702 160158.
 Gewinne à 3000 M. 6992 13618 34381 37083 41098 42968 46855
 54495 62814 73561 77205 81785 89331 95217 103069 104283 107222
 109576 110576 119563 130011 130232 137799 142027 142325 14593
 155546 157674 161274 162315 174996 177043 179826

57008 57129 67102 69863 73685 100192 102285 107905 109773 110873
113138 119234 130992 132793 147130 150806 153902 159085 161741
161778 166372 174337 176446 182414 185263 189001.

Gewinnne à 500 M 2102 8445 8771 12520 15227 17277 20078 21866
26314 32253 35771 37123 38198 46637 54086 56398 64732 71192 84699
89399 89535 97588 124307 125087 130610 134852 136100 139071 14413
148809 157070 161256 162622 163780 172773 181435 181705 187388
189537.

Lösungen der Räthsel in Nr. 93:

1. Die Sekunde — diese Kunde.
2. Regensburg (Reutlingen — Elisabeth — Geiseric — Erdbeere — Nürnberg — Shakespeare. — Bellinzona — Ulrike — Reissträger — Gräfenberg).

Charade.

(Hierfilbig.)
 Viel des 1 2 war um's Ganze
 Wohl in manchem Waffentanze.
 Viel des 3 2 wird darin
 Fabricirt und bringt Gewinn.
 Viel mög's stets des 3 2 1 4,
 Doch des 1 2 ledig 3 4!

Silbenrättsel.

bert — bras — burg — ca — de — e — e —
e — e — el — er — fors — ge — gen — he — hel —
— i — ka — ka — lan — lek — li — mar — me —
me — mi — mu — ne — ni — nus — phi — rat —
— raum — rib — ro — sa — san — sing — tät —
tau — te — ter — ter — to — tri — zi.

Aus vorstehenden 46 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben einen Sinnspruch ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1) Naturkraft. 2) Altspracher. 3) Mythische Person. 4) Körpermaß. 5) Männlicher Vorname. 6) Deutsches Gebirge. 7) Längenmaß. 8) Weiblicher Vorname. 9) Säugethier. 10) und 11) Deutsche Städte. 12) Staat in Nordamerika. 13) Biblische Person. 14) Berühmter Römer. 15) Stadt in Finnland.

Berliner Börse vom 8. August 1890.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107 G.
3 1/2 dito	99,80 bz. G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,40 B.
3 1/2 dito	99,90 bz. G.
3 1/2 Präm.-Anleihe	160,25 bz.
3 1/2 Staats-Schuld.	99,90 bz.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	98,50 G.
4% Rentenbriefe	103 B.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	98,10 bz.
4% dito	102 B.

Berliner Productenbörse vom 8. August 1890.

Weizen 187-200. Roggen 150-166 hafer, guten und mittel preussischer 161-167. feiner 168-170.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntniz gekommen, daß Eltern der die hiesigen Elementarschulen besuchenden Schüler Anmeldeungen oder Anzeigen von Krankheitsfällen, sogar bloße private Unterredungen mit Schülern während der Unterrichtsstunden durch Herauslösen von Lehrern und Schülern aus den Klassen bewirken.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dergleichen Störungen des Unterrichts nicht zulässig sind und Privatpersonen verboten ist, Lehrer oder Schüler während der Unterrichtszeit aus den Klassenzimmern herauszuführen zu lassen. Alle Meldungen an die Herren Lehrer sind entweder schriftlich oder mündlich außerhalb der Schulstunden zu bewirken.

Grönberg, den 8. August 1890.

Der Magistrat.
J. S.
Roth.

Bekanntmachung.

In Sachen J. M. c/a J. F. sind durch Herrn Schiedsmann Leonhardt 20 M. zu unserer Armenkasse gezahlt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniz bringen.

Grönberg, den 9. August 1890.

Der Magistrat.
J. S.
Roth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Stephan Esser** in Grönberg i. Schl. soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 8570,91, dagegen der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand M. 1714,65.

Grönberg i. Schl., den 9. August 1890.

Der Massenverwalter.
Robert Wenzel.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Gasthofs zum halben Mond hierelbst:

1 Glaspind mit Unterfah und 1 Kleiderpind gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. **Köhler**, Gerichtsvollzieher in Grönberg.

Auktion.

Montag, den 11. August, Vormittags 9 Uhr, sollen in der Ressource: 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Badentisch, 2 Waarenpinde mit Schiebetüren, 2 lange Tafeln, Kleiderpind, Stühle, Bettstellen, 1 Drehsessel, 1 Zustrument (Klagesel), 2 Präd. Sandwägen mit Federn und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

Durch Herrn Schiedsmann Leonhardt sind uns in Sachen J. M. c/a J. F. 50 M. überandt worden. Wir sagen dafür unsern besten Dank.

Die grauen Schwestern.

10 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, der mir die Person genau nachweist, welche mir meinen Hund in der Nacht von Donnerstag zu Freitag von der Kette gestohlen hat.

G. Brauer, Lattwiese 22.

Mey's Stoffragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen etc.

Mey's Stoffragen übertreffen aber die Leinenragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kraken und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's Stoffragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, eleganten und bequemen Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem

Dugend Herrenragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabenragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mey's Stoffragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dugend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Dugend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das **Verand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Sämmtliche Arbeiten und Lieferungen für den Abbruch und Wiederaufbau des Bahnmeisters-Wohnhauses auf Bahnhof **Glogau** sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen, Anschläge, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftslokale hierelbst — Vorstadt Nr. 14 — zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1,50 M. bezogen werden.

Die Angebote sind mit dem Inhalt kennzeichnender Aufschrift versehen bis zum **18. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, portofrei an uns einzuenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Glogau, den 6. August 1890.

Königliches
Eisenbahn-Betriebsamt.

Heirath!

Eine Wittwe, 38 Jahr alt, fein gebildet, mit lebhaftem liebenswürdigem Charakter und einem unabhängigen eigenen Vermögen von 190.000 M. und eleganter Wohnungsausstattung, wünscht sich wieder zu verheirathen. Offerten unter B. D. 3829 an die Expedition des „General-Anzeiger“ Berlin SW. 61 zu richten.

Ein selbständiger Kaufmann mit guter Existenz in einer kleinen Stadt wünscht sich mit einem einfachen, bescheidenen u. wirtschaftlichen Mädchen (auch junge Wittwe), das über einig. Baarvermögen verfügt, bald zu verheirathen. Gef. Offerten sub B. 866 an **Rudolf Mosse, Breslau**.

Haupt-Agentur.

Von einer der größten u. leistungsfähigsten **Leb.-Vers.-Gesellsch.**

wird zur Besetzung der Haupt-Agentur Grönberg i. Schl. ein repräsentabler **Vertreter**,

welcher in feinsten Kreisen Beziehungen hat, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **X. 840** an **Rudolf Mosse, Breslau**.

Ein pens. Beamter sucht unt. bescheid. Ansprüchen Beschäftigung als **Aufseher, Portier, zum Gängebesorgen** etc. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem **Wirthschaftsbogt** sucht zum 1. October d. J. und einen **verheirath. Pferdeknecht** zu Neujahr 1891

das **Dom. Ober-Weichau**, Kr. Freystadt.

Geübte Möbeltischler

werden verlangt bei **Schwiebus. A. Bohne.**

Einem zuverlässigen **Ofenseker** sucht für dauernde Beschäftigung sofort

W. Kriese, Ofensekmeister, Oberthorstraße Nr. 13.

Ein tüchtiger **Schuhmacher**, welcher auf Filzarbeit eingerichtet ist, findet dauernd Arbeit bei **Oscar Gerasch.**

1 Schuhmacherges. f. sof. H. Reschke, Eindeh. 1.

Ein junger kräftiger Bäckergehilfe findet sof. dauernde Beschäftigung d. H. Grätz.

Zuverlässige Feuerlente

können sich melden.
Jancke & Co.

Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger Mann wird für dauernd als **Laternenwärter** gesucht.

Verwaltung der Gasanstalt.

Einem **Arbeitsmann** oder **Knecht** sucht **Fleischer Ludewig.**

Ein solider junger Mann, welcher mit Werken umzugehen versteht, wird gesucht. Näheres bei

M. Rinke, Herrenstraße Nr. 1.

Ein ordentlicher **Haushälter** kann sich melden im

Gasthof zum goldenen Frieden.

Ein kräftiger Haushälter

kann sich sofort melden bei

Herrmann Cohn, Schulstr. 3.

Einem **Arbeiter** für dauernd nimmt an **Rud. Flebiger.**

Ein **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, wird für dauernd als

Verkäuferin gesucht. Offerten unter **W. 6** an die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, **Mädchen** sauberes

für den Haushalt und zur Bedienung der Gäste geeignet, wird gesucht

Feldschlösschen, Grosse a. D.

Ein sauberes ordentl. **Mädchen**, das Hausarb. versteht u. ein Kind v. 2 1/2 J. übern., wird bei hoh. Lohn n. Berlin gef.

Frau Dr. Unger aus Berlin, 3. Jt. bei Hrn. Postsekret. Rosenhain, Schützenstr.

Köchinnen, Stuben- u. Kinder-mädchen, Mädchen f. Alles für hier u. außerb. sucht **Mietzstr. Kaulfürst**, Niederstr. 29.

Köchinnen, Stubenmädchen, f. w. Mädchen für Alles erh. Stellung bei hohem Lohn durch **Mietzstr. Senfleben**, Maulstr. 1.

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Landmädchen, Knechte und Mägde, Kinder-mädchen sucht **Mietzstr. Schmidt**, Mittelstr. 16.

2 Mädchen finden Kost u. Schlafstelle **Oberthorstraße Nr. 7.**

2 junge Leute f. sich meld. in Kost u. Schlafst., auch ohne Kost **Breitestr. 44.**

3 elegant möblirte **ineinanderg. Zimmer**

im **Centrum der Stadt** von einem Herrn per 1 September cr. zu mietzen gesucht. Offerten sub **A. S. 903** an die Expedition des Blattes erbeten.

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mietz. zu verm. **A. H. Poltner**, Breitestr.

1 Wohn. z. 1. Sept. z. verm. **Mohr**, Berl. Str.

Obere Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubh., z. Octbr. z. verm. **Niederstr. 83.**

1 Oberstube zu vermietzen **Mühlweg 8.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, zum 1. October, auch früher zu vermietzen **Niederstraße 8.**

Grdl. möbl. 3. z. 1. Sept. zu bez. Fr. E. Grien.

Untere Wohnung, best. in 2 Stub., Küche, Zubeh., z. 1. Octbr. zu verm. **Berlstr. 65.**

1 Stube m. Alkove z. verm. **Krautstr. 14.**

Freundl. Wohnung an anständ. Leute ist Octbr. od. auch früher z. bez. **Fleischerstr. 7.**

Drei Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Gartenbenutzung sind vom 1. Oct. a. c. zu vermietzen **Ransigerstraße 20.** Nähere Auskunft **Lattwiese 14.**

In meinem Hause **Große Bahnhofstraße Nr. 19** ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche pp. und Wasserleitung per 1. October cr. anderweit zu vermietzen. **Robert Wenzel.**

1 freundliche Unterstube zu vermietzen **Ransigerstraße 7.**

1 Hinterhäuschen zu verm. **Ransigerstr. Nr. 6.**

2 Stuben u. Küche und 4 Stuben u. Küche nebst Zubeh. u. Gartenbenutz. zum 1. October zu verm. **Hospitalstraße 12.**

Vom 1. Septbr. ab sind **Niederstr. 27** zwei Wohnungen zu vermietzen. Näh. bei **R. Schalle Jr.**, Breiteststraße 2.

Eine freundl. Stube mit Zubehdr ist zum 1. Septbr. zu verm. **Eindeberg 17.**

Ein mass. **Wohnhaus**, enth. 4 Wohn. u. daranst. gr. Garten, frequ. Gegend, zu jed. Geschäft sich eign., unt. günst. Bed. zu verk. Off. unt. **B. 50** in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Eine seit vielen Jahren bestehende **Bäckerei**, neben welcher auch jedes andere Geschäft betrieben werden kann, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Senfleben**, Rechtsconciptent, Grönberg i. Schl.

Ich bin **Witt.**, m. am Fleischb. bel. **Wiesengrundst.** z. verk. **Termin Mont. d. 11. Nachm. 4 Uhr**, an Ort u. Stelle. **Wilhelm Thomas.**

Eine **Weinpresse** u. ein großer **Trog** sind zu verkaufen **Glaserplatz 7.**

Ein noch gut erhaltener oder neuer **Kuhwagen** wird zu kaufen gesucht **Ransigerstraße 7.**

1 junge Ziege zu verk. **Gr. Bergstr. 7.**

E. Eichlage verk. **Paul Walter**, Jenseiterstr.

100,000 St. Säcke, nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide** etc., pro St. 30 Pfg. Probeballen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Eine noch gut erhaltene **B-Trompete** ist zu verkaufen **Seinersdorf Nr. 50.**

Ein **Bienenschwarm** weggefliegen **Breiteststraße Nr. 49.**

Eine 1. Hypothek von **3000 Mark** zu 4% auf hiesiges Grundst. bei doppelter Sicherheit weist nach

Carl Schätz, Grönberg i. Schl.

Ich warne hiermit den Verleumder vor weiterer Verbreitung seiner Nachreden, sonst muß ich denselben gerichtlich belangen.

Bertha Sporn.

KWIZDA'S Gicht-Fluid seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen **Gicht, Rheuma** u. **Nervenleiden.**

Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch einen Versuch. Um Verwechselungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Einkauf stets **Kwizda's Präparat** zu verl. u. ob. Schutzmärkte zu beachten. Preis à Fl. Nr. 2

Franz Joh. Kwizda, Kraisapotheke Kornuburg b. Wien, L. u. L. österr. u. k. ungar. röm. Hoflieferant. Es ist zu beziehen in

Grönberg in der **Löwen-Apotheke** und in der **Adler-Apotheke.**



R. Halank,
Uhrmacher u.
Optiker,
Holzmarktstr. 17,
Ede Zöllichstr.
empfiehlt sein
Lager aller Arten
Uhren
und optischer
Gegenstände
zu billigen Preisen.
Reparaturen
werden gut u. bei
billigster Preis-
berechnung unter
Garantie gefertigt.
Reparaturwerk-
statt für
Nähmaschinen.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Umschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schultapsen
und diversen Bänderträgern, Weischen,
Leder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!
Beforgung von Holzalouisen.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,
liefert Flügel, Pianinos und ameri-
kanische Orgel-Sarmoniums mit allen
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller
lieblicher Ton, leichte vollkommen repe-
tierende Spielart, dauerhafteste Stimm-
haltung und mäßige Preise.
Näheres zu erfragen bei Herrn Rector

A. Stolz.

Obstpfänder, Gurken- u. Kraut-
hobel, Töpfe u. Bratpfannen,
Butter- u. Wirtschaftswaagen
empfiehlt

H. E. Conrad, Postplatz 8,

Staeisen-, Stahl- und
Eisenwarenhandlung.

Schläuche aus Gummi, Hanf u. f. w.,
Spiral-Schläuche,
Gummi in Platten und ausge schnitten,
Gummischuur, O □,
Wannlochband,
Asbest-Pappe und Schnur,
Specksteinschnur,
Wasserstands gläser, haltbarst. Fabrikat,
Nadel schmier gläser und Schmier-
gefäße für konsistentes Fett,
Niemensverbinder aller Art,
Wannwollriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter weitgehendster Garantie, halte
am Lager und empfehle zu billigsten
Preisen. Niemen-Reparaturen
werden schnell und billigst ausgeführt.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik.

Bei Husten u. Reiserkeit.

Auflösen- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Neidenau, Th. Budde, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apotheke
in Grünberg.

Gegen Hautunreinigkeiten

Milchesser, Finken, Flechten, Rötthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.
bei

Wilh. Mühle.

à Ctr. 35 Pf., giebt ab

Gis, G. Kruse, Rawaldau.

Ortskrankenkasse II.

Generalversammlung

Sonntag, den 17. August,
Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Finke.
Tagesordnung.

1. Wiederanstellung des bisherigen Kassirers.
2. Eine Beisitzerbesache.

Hierzu werden die Herren Vertreter der Kasse dringend eingeladen.
Nach Schluß der Generalversammlung

Allgemeine Versammlung

für die Mitglieder der Kasse und deren Arbeitgeber.

Vortrag über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse II.

Rob. Mangelsdorff, Vorsitzender.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie
zwischen

ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.



Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige
reelle, in seiner Wirkung unübertroffen. Mittel z. Pflege
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor
werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse M. 1,- u. M. 2,-.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in Grünberg bei Paul Lange, Drogenhandlung,
Neusalz bei M. Siltz.

Rothenburg O/L. bei Herm. Schörtzke.

Wer nicht benachtheiligt sein will,

achte genau auf meine Firma: A. Hodurek, Ratibor. Mein giftfreies Mortein
ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und
schädlichen Insekten als Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe,
Vogelmilben etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit
Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr,
Alb. Schindler, Osk. Neumann; Neusalz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube;
Rothenburg: C. Finne; Kleinitz: Hasse jr.; Gr.-Lessen: A. Schenke.
A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.

Specialität: Mortein, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver,
Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fußboden-Glanzlack, Korleken.
Man verlange Preisliste.

Keysser's

peptonisirte

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und
empfohlenes Mittel gegen

Blutarmuth,
Bleichsucht,
Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit an-
regend, leicht verdaulich, von angenehmem
Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen
oder die Verdauung zu stören.

Ausführ. Gebrauchs-
anweisung jeder Flasche
beigefügt. — Man achte
auf die vorstehende
Schutzmarke, um keine
Nachahmungen zu er-
halten. — Preis pr. Fla-
sche von 100 Gr. 1 Mk.,
250 Gr. 2 Mk. Vorräthig in
den Apotheken, od. direct
zu beziehen von der



Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) Siehe Deutsche Medic.-Ztg., Berlin, Nr. 80, v. 1889.
Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1889.
Medic. Central-Ztg., Berlin, v. 16. Oct. 1896.

Nützliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei

F. A. Lehfeld,

Berliner Straße 11.

Pilioneje

(Schönheitsmittel) entfernt
Sommerprossen, Miteffer,
gelben Teint etc. à Fl. 2 Mk.

Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von
Arm- u. Gesichtshaaren (Wartspuren bei
Damen) à Fl. 2,50 Mk.

Eau d' Athènes

(Saarwuchs-Glanz) be-
seitigt das Ausfallen der
Haare, sowie die lästigen
Kopfschuppen und ist das
beste, den Haarwuchs schnell
fördernde Mittel à Fl. 3 Mk.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter
und rother Kopf- u. Barthaare in allen
Nüancen, garantirt unschädlich. 1/4 Fl.
2,50 Mk., 1/2 Fl. 1,25 Mk.

Bart-Haarwuchs-Pomade

zur
schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum
Kopshaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 Mk.

Rothe & Co.,

Chemische Fabrik,
gegr. 1849.

Berlin S. O., Oranienstr. 207.

In Grünberg nur allein echt
zu haben in der

Löwen-Apotheke.

Pergamentpapier, Filtrirpapier,
sowie gezogenen Schwefel

empf. H. Neubauer, Drogenhdl.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Günstigste
Chancen:

Rothe
Kreuz-
Loose
à 3 Mk.

Halbe
Antheile
à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar

50,000 Mark

ohne Abzug zahlbar.

Schon auf
10 Loose

Ein
Treffer.

10,000
5,000
2,000
5 à **1,000**

Für Porto
und Liste
bitten 30 Pf.
beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur:

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in
Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.

Hier bei:

Rob. Grosspietsch,
F. W. Zesch,
Ad. Thiermann,
Emil Fowe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Krenschm., Quet-
schen, Reiben, Gicht tritt sofort Binde-
rung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schfl. 50 pf.

Alles sehr billig wegen vorgerückter Saison.
Strohbüte f. Knaben 30 Pf., f. Herren 45 Pf.,
garnirte Damenbüte unt. Kostenpreise, feib.
Herrenschlipse 15 Pf., Reinen-Steh- u. Um-
legekragen 20 Pf., bunt. Manchetten 20 Pf.,
Jacken, Blousen u. Kinderkleidch. 1 Mk. 10 Pf.,
Kinderstärz, 30 Pf., Eriottailen, Kleidch.,
Knabenanzüge, fert. Herr- u. Damenjacken,
Kleiderstoffe, Züchen, Inlets, Hosenzeuge,
Alles billig b. W. Köhler a. Markt.

Brautfränze

werden schön und billigst angefertigt bei
Frau Ludewig, früh. Florentins Knauer,
Breitenstraße 58.

Zum Ausschlag und Lackirung

von Kutschwagen

empfiehlt sich Ernst Janisch,

Sattler u. Wagenlackirer,
Seilerbahn Nr. 7.

Badethermometer,

Badesalze

empf. Drogenhdlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Eine Partie elegant gearbeit. Damen-
stiefeln empfiehlt zu billigen Preisen

R. Fowe jr., Schuhm.-Mstr., Oberthorstr. 11.

Jagd-Patronen la. Qualität!

Ich offerire:

Marle „Waidmann“

geladen mit Pulver Hirschmarke 4

aus den Rheinisch-Westfälischen Pulver-
fabriken in Rdln:

Cal. 12 Centralfeuer Mk. 7,00 p. 100 St.

16 „ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100

„ „ „ „ 8,00 „ 100